Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

217 (16.9.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-677590

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten die Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Haarenstr. 5. Zwischnahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 217. Oldenburg, Montag, den 16. September 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten.

* **Oldenburg**, 16. September.

Der neue Präsident.

Mit dem Hinscheiden Mac Kinleys hat nach den Bestimmungen der amerikanischen Bundesverfassung der bisherige Vizepräsident, Roosevelt, das höchste Staatsamt der Union angetreten. Somit ist von jetzt ab bis zum 4. März 1905 Theodor Roosevelt Präsident der Vereinigten Staaten. Die Neuwahl, welcher sich Roosevelt, sofern er zu kandidieren gedenkt, zu unterziehen hat, fällt in den November 1904. Roosevelt leistete den Amtseid an dem Orte, wo ihn die Nachricht vom Ableben des Präsidenten erreichte. Die Minister reichten ihre Entlassung ein, um Roosevelt Gelegenheit zu geben, ein neues Kabinett zu bilden, wenn er dies wünsche.

Theodor Roosevelt ist erst 43 Jahre alt. Er stammt aus einer alten holländischen Familie, die seit acht Generationen in Newyork ansässig ist. Schon im Alter von 23 Jahren war Roosevelt Abgeordneter des Unterhauses der Staats-Legislatur von Newyork und schwang sich als solcher bald zum Führer der republikanischen Partei in der Gesetzgebung auf. Im Jahre 1886 war er Kandidat für das Bürgermeisteramt von Newyork, wurde aber von seinem demokratischen Gegner geschlagen. 1889 wurde er vom Präsidenten Harrison zum Civildienst-Kommissar ernannt, in welchem Amte ihn auch später Präsident Cleveland beließ, da Roosevelt sich bemüht hatte, pflichtgemäß über den Parteien zu stehen. Im Jahre 1895 ernannte ihn der Bürgermeister Strong zum Polizeikommissar von Newyork, und er wurde dann Präsident der Polizeikommission. Durch die Konzessionen, die er als solcher dem Temperenzler- und Muckertum machte, verlor er viel Anhang bei den Deutschen, die ihn sonst als unabhängigen und persönlich durchaus rechtschaffenen Charakter gern gehabt hatten. 1897 machte ihn Mac Kinley zum Marineuntersekretär, als welcher er den Bestrebungen nach einer Verstärkung der Flotte Vorschub leistete, im übrigen aber sich nicht als ein in den Rahmen der politischen Routine passender Mann erwies. Er legte das Amt nach einigen Monaten nieder. Kurz vor Ausbruch des Krieges mit Spanien wurde er Oberst-Leutnant des Ersten Freiwilligen-Kavallerie-Regiments, des nachmaligen Regiments der berühmten Roosevelt-Rough Riders. Nach Beendigung des Krieges, aus welchem der „Rauhreiter" als der Volksheld der Landarmee zurückkehrte, nahm er die Kandidatur für das Gouverneurs-Amt des Staates New-York an und wurde mit großer Mehrheit gewählt. Er hat das Amt unabhängig zu verwalten gesucht und sich dadurch viele Feinde in der Partei und in den „Trust"- und Monopolkreisen gemacht. Im Westen ist Roosevelt hauptsächlich durch sein dort als Besitzer von Viehzüchtereien als „Cowboy" geführtes Leben sehr volkstümlich geworden. Seiner ganzen Erscheinung haftet etwas romantisches an. Trotz seiner großen Vorliebe für männlichen Sport und urwüchsiges Leben in der Nation ist er ein hochgebildeter, mit der Litteratur wohl vertrauter Mann und fruchtbarer Schriftsteller. Im vorigen Jahre zum Vizepräsidenten erwählt, ist er jetzt berufen, in der leitenden Stelle Mac Kinleys Werk fortzusetzen; die allgemeine Meinung in Amerika geht dahin, daß er der geeignete Mann für diese Aufgabe sei.

Mac Kinley.

Mac Kinley, der in Buffallo jetzt im rüstigen Alter von 57 Jahren die Augen für immer geschlossen hat, ist, wenn man von Lincoln absieht, nach Ulysses Grant, dem er geistesverwandt war, vielleicht die ausgeprägteste Persönlichkeit auf dem Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten gewesen. Aber er überragt diesen seinen Vorgänger, was persönliche Initiative und politische Energie betrifft, um einige Zoll. Grants Thätigkeit nach dem Kriege war der des Gärtners zu vergleichen; er hatte den mächtig emporschießenden Baum der wirtschaftlichen Entwickelung der Union zu warten, vorwitzige, das Gesamtwachstum schädigende Triebe, soweit er das durfte, zu kappen und im übrigen den Dingen ihren Lauf zu lassen. Daß sich während seiner Amtszeit Amerikas Wohlstand in ungeahntem Maße hob, war nicht sowohl sein Verdienst als die Konsequenz der Verhältnisse.

Mac Kinley war, um ein neudeutsches Wort zu gebrauchen, „Sammlungspolitiker". Er vertrat den für ein Land von der wirtschaftlichen Struktur Amerikas ja selbstverständlichen Standpunkt, daß Landwirtschaft, Industrie und Handel zusammengehen müßten, und der Weg, auf dem sie zusammengehen konnten, schien ihm der des Protektionismus zu sein. Nicht ganz mit Unrecht: die Union konnte vermöge ihrer wirtschaftlichen Eigenart, vermöge der Möglichkeit, einen geschlossenen Industrie-, Agrar- und Handelsstaat zu bilden, sich mit einem Schutzzoll umgeben. War doch das Ausland nicht nur auf den amerikanischen Markt, sondern zum Teil auch auf amerikanische Rohstoffe angewiesen. Diese für die Union günstige Lage hat Mac Kinley weidlich ausgenutzt, er hat die amerikanische Industrie mit seinen Schutzzöllen großziehen können, ohne befürchten zu müssen, daß andere Produktionszweige dafür einschneidende Repressalien des Auslandes erfahren möchten. Daß er dabei mitunter rücksichtslos und ohne Wahrung der vertragsmäßigen Rechte anderer Staaten zu Wege ging, dafür ist ihm eine Entschuldigung der in der Politik ja immer noch gültige Satz, daß Macht vor Recht geht.

Ueber die letzten Augenblicke

des Präsidenten Mac Kinley wird noch berichtet: Der Präsident verschied um 2 Uhr 15 Minuten, nachdem er seit Freitag abend 7 Uhr 50 Minuten bewußtlos gewesen war. Ein Geistlicher war nicht zugegen. Die letzten Worte des Präsidenten waren: „Lebt alle wohl! Lebt wohl! Es ist Gottes Weg, sein Wille geschehe!" Diese Worte wurden von Dr. Mann aufgezeichnet. Frau Mac Kinley sah ihren Gemahl zuletzt zwischen 11 und 12 Uhr nachts, sie saß am Sterbebette und hielt die Hand ihres Gemahls in der ihrigen. Die Mitglieder des Kabinetts wurden einzeln um dieselbe Zeit in das Sterbezimmer gelassen. Beim Eintritt des Todes waren zugegen der Privatsekretär Cortelyou, Dr. Roun, Frau und Fräulein Barber und Fräulein Duncan.

Die Todesursache.

Die todbringende Komplikation im Zustande Mac Kinleys entstand durch das Versagen sämtlicher Verdauungsorgane, Nahrung zu assimilieren. Die Verabreichung fester Speisen durch den Mund war nur ein Notbehelf und die einzige Hilfsmöglichkeit gegen das Verhungern. Die Injektion in den Darm war die vorschriftsmäßige Methode in solchem Falle wegen der Anwesenheit kleiner Geschwüre im Magen. Am Mittwoch zeigte sich jedoch eine kleine Entzündung im Mastdarm, und vorgestern hatte sie so zugenommen, daß alle injizierte Nahrung sofort wieder ausgestoßen wurde. Es blieb nichts übrig, als Speise auf dem normalen Weg durch den Magen zu geben. Sobald dieser reüsierte und die Aerzte die Verschlimmerung als Folge der Verstopfung erkannten, wurde klar, daß die Därme entleert werden müßten, um eine Blutvergiftung zu vermeiden. Man gab sofort Quecksilberpräparate und Oel, und gestern gegen Mitternacht wurde die unverdaute Nahrung durch den Darm ausgestoßen. Das Aufhören der Verdauung veranlaßte jedoch eine Herzlähmung. Auch hatte der Präsident als starker Raucher ein Nikotinherz und einen vom Nikotin angegriffenen Magen. Beides war verhängnisvoll für ihn.

Die Leiche

Mac Kinleys geht heute nach Washington ab, wo sie aufgebahrt wird. Die Bestattung findet am Donnerstag statt. Die Leiche Mac Kinleys ruht, mit einem Tuch überdeckt, in dem Sterbezimmer. Die Witwe des Präsidenten zeigt große Fassung.

Beileidsbezeugungen.

Der Kaiser empfing die Nachricht vom Ableben Mac Kinleys in Danzig. Er befahl, daß die Flotte die Flaggen halbstock zu führen und die amerikanische Flagge im Großtopp auf halbmast zu setzen habe. Der Kaiser sandte dann sofort folgende Beileidstelegramme an den amerikanischen Staatssekretär des Auswärtigen, Hay, und an Frau Mac Kinley.

An den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten.
Buffalo, Amerika.

Tief bewegt durch die Nachricht über den vorzeitigen Tod des Präsidenten Mac Kinley eile ich, Ihnen die tiefste und herzlichst gefühlte Sympathie des deutschen Volkes für die große amerikanische Nation auszudrücken. Deutschland trauert mit Amerika um den edlen Sohn Amerikas, der in der Erfüllung seiner Pflicht gegen sein Land und Volk sein Leben verlor.

Wilhelm, I. R.

Frau Mac Kinley, Buffalo!

Ihre Majestät die Kaiserin und ich selbst bitten Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigsten Trauer bei dem Verlust entgegenzunehmen, den Sie durch den Tod Ihres von ruchloser Mörderhand gefallenen geliebten Gatten erlitten haben. Möge Gott, der Ihnen so manche Jahre des Glückes an der Seite des Dahingeschiedenen schenkte, Ihnen Kraft geben, um den schweren Schlag zu verwinden, mit dem er Sie heimgesucht hat.

Wilhelm, I. R.

Der französische Minister des Aeußeren Delcassé übermittelte dem Staatssekretär Hay den Ausdruck des aufrichtigen und lebhaften Beileids der französischen Nation und Regierung, die sich von ganzem Herzen der Trauer der amerikanischen Nation und Regierung anschließen. Präsident Loubet begab sich sogleich, nachdem er die Nachricht von dem Tode Mac Kinleys erhalten hatte, mit Minister Delcassé in die amerikanische Botschaft. Zugleich sandte der Präsident folgendes Telegramm an Frau Mac Kinley:

„Mit schmerzlicher Bewegung erhalte ich die Nachricht von dem Tode des Präsidenten Mac Kinley. Ich nehme von ganzem Herzen Anteil an dem Unglück, das Sie in Ihren teuersten Empfindungen traf und das der großen Nation ihren mit Recht geachteten und geliebten Präsidenten raubte."

Der italienische Ministerpräsident Zanardelli sandte sofort nach dem Eintreffen der Todesnachricht von Mac Kinley an die italienische Botschaft in Washington ein Telegramm, worin diese beauftragt wird, der Gattin Mac Kinleys namens des Landes und der Regierung die Gefühle des tiefsten Beileids zum Ausdruck zu bringen. Der König und der Papst sandten ebenfalls Beileidstelegramme ab.

Der Attentäter.

Dem Attentäter Czolgosz ist nunmehr die Todesstrafe gewiß, da das im Staate Newyork geltende Strafgesetz diese über einen Mörder verhängt, wenn er die That vollendet hat. Um einem Lynchen des Attentäters vorzubeugen, hat die Polizei von Buffalo Vorkehrungen getroffen angesichts der Thatsache, daß am Freitag abend große Menschenmengen in den Straßen angesammelt waren, die in der Nähe der Polizei-Hauptwache liegen, wo der Attentäter in Haft ist. Ein starkes Polizeiaufgebot bewachte das Haus. Zwei Regimenter wurden in Bereitschaft gehalten für den Fall, daß die Volksmenge die Wache stürmen sollte. Wie berechtigt diese Vorsichtsmaßregeln der Polizei waren, zeigt die Meldung, daß, als in Buffalo kurz nach Mitternacht das Gerücht vom Tode des Präsidenten entstand, die erregten, die Straßen füllenden gewaltigen Menschenmassen nach dem Gefängnis des Czolgosz stürmten. Sie wurden aber von den Schutzleuten mit leichter Mühe zurückgedrängt.

Bekämpfung des Anarchismus.

Zur Frage der Veranstaltung einer neuerlichen, internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus erhält die wiener „Polit. Korr." aus Paris folgende Mitteilungen:

Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß infolge des gegen den Präsidenten Mac Kinley verübten Attentats die Frage der Wiedereinberufung einer internationalen Konferenz zur Prüfung der praktischsten Mittel für die Bekämpfung der anarchistischen Propaganda von irgend einer Seite neuerdings aufgeworfen werden dürfte. Ist doch auch nach der Ermordung des Königs Humbert ein Vorschlag in diesem Sinne gemacht worden, ohne aber bei den Regierungen zum Durchbruch zu gelangen. Alle Staaten haben jedoch nach jenem Ereignis den Beschluß gefaßt, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln und erforderlichenfalls die Gesetzgebung in dieser Richtung zu ergänzen. Ueberdies gaben die europäischen Kabinette ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, einander in allen auf die Ueberwachung verdächtiger Personen zu ergreifenden Maßregeln die wirksamste Unterstützung zu bieten. Man hat durch strikte Ausführung dieser Vorschläge allem Anscheine nach die anarchistische Propaganda wenigstens in Europa sehr erschwert. Allein gerade infolge der energischen Abwehr in diesem Weltteil hat sich die anarchistische Propaganda in den Vereinigten Staaten einen neuen Herd geschaffen. Dies ist der Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung selbstverständlich nicht entgangen, und sie hat auch ihrerseits gewisse Maßregeln getroffen. Nunmehr wird man sich wohl in Washington zu einem strengeren und wirksameren Vorgehen entschließen. Man nimmt in Paris an, daß es hierbei sein Bewenden haben und der Gedanke der Einberufung einer internationalen Konferenz für die Beratung dieser Angelegenheit keine feste Form gewinnen dürfte. Sollte aber doch eine solche Anregung Anklang finden, so würde das pariser Kabinett die Beschickung einer Konferenz gewiß nicht verweigern, damit kein Mittel für die Vernichtung einer so gefährlichen Sekte unversucht bleibe.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Der tödliche Ausgang des Attentats auf Mac Kinley wird vermutlich in Amerika wie diesseits des Oceans den Eindruck noch verstärken, den die Unthat alsbald nach ihrer Verübung hervorgebracht hatte. Wird dadurch endlich der sträflichen Unentschlossenheit und Uneinigkeit der Regierungen gegenüber der internationalen Verbrecherbande ein Ende bereitet werden? Es ist nicht zuviel gesagt, daß diese, wie die Dinge jetzt stehen, einen wesentlichen Einfluß auf die Wirkung der Verfassungen der zivilisierten Welt übt. Verlumpte Missethäter rufen in den Monarchien die Thronfolger vor der Zeit zur Regierung, und bestimmen in den Republiken über die Amtsdauer der Präsidenten, allem Anschein nach vermittels wohlerwogener Beschlüsse ihrer Konventikel; so haben sie Victor Emanuel III. anstatt Humbert I. zum König von Italien gemacht, so in Frankreich die Präsidentschaft Carnots, in den Vereinigten Staaten die Mac Kinleys nach ihrem Belieben beendet. Daß die Verbrecher, welche die beschlossenen oder durch die anarchistischen Lehren veranlaßten Mordthaten verüben, mit dem Tode bestraft oder auf andere Art unschädlich gemacht werden, ist durchaus bedeutungslos. Thun die zivilisierten Staaten sich nicht zusammen, um, da kein einzelnes Land wirksame-

Landesbibliothek Oldenburg

Abhilfe zu schaffen vermag, nach einem übereinstimmenden Plan überall die Brutstätten des anarchistischen Verbrechertums zu vertilgen, so wird man wahrscheinlich noch viel schlimmere Dinge erleben, als bisher; denn die offenkare Ohnmacht der einzelnen Staatsgewalten gegenüber dem anarchistischen Unheil muß die Anstifter und Verbreiter desselben immer von neuem ermutigen."

•

Der Anarchist Johann Most, der wegen Verherrlichung der That Czolgosz' in Newyork verhaftet wurde, ist gegen eine Bürgschaft von 1000 Dollars freigelassen worden.

Eine Friedenskundgebung des Kaisers.

* **Oldenburg,** 16. September.

Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend in Danzig eingezogen unter dem Donner der Geschütze, den Fanfaren der Militärmusik und dem brausenden Jubel der Bevölkerung. Vor dem alten Artushofe begrüßte Oberbürgermeister Delbrück, umgeben von Vertretern der Stadt, den Kaiser mit einer Ansprache und brachte einen Ehrentrunk dar. Die Rede, mit welcher der Kaiser auf die Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück erwiderte, hat in ihrem ersten Teile folgenden Wortlaut:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich komme soeben von der hochbedeutsamen Begegnung mit meinem Freunde, dem Kaiser von Rußland, welche zu unser beider vollsten Zufriedenheit verlaufen ist, und durch welche hinwiederum die Ueberzeugung unerschütterlich befestigt wird, daß für lange Zeiten der europäische Frieden für die Völker erhalten bleiben wird. Dieses Faktum macht auch Mir das Herz leichter, wenn Ich in die Mauern dieser alten schönen Handelsstadt einziehe.

•

Der Zar hat am Freitag nachmittag die danziger Reede verlassen, ohne das Land betreten zu haben. Wie aus Danzig verlautet, sprach sich der Kaiser von Rußland sehr liebenswürdig über den ihm zuteil gewordenen Empfang aus, und es herrschte an Bord eine überaus freundliche Stimmung. Auch bei den Besprechungen zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem Minister Grafen Lambsdorff soll sich durchweg große Uebereinstimmung in der Auffassung der allgemeinen Lage gezeigt haben. Wolffs Bureau meldet, daß Kaiser Wilhelm am Freitag nachmittag nach dem Mittagsmahl an Bord der „Hohenzollern" dem Grafen Lambsdorff seine lebhafte Freude aussprach, ihn habe begrüßen zu können. Kaiser Nikolaus reichte zum Abschiede dem Reichskanzler die Hand und gab dabei in warmen Worten seiner Befriedigung über die mit dem Kaiser Wilhelm verlebten Tage Ausdruck. Bis zur Höhe von Hela geleitete die „Hohenzollern" den „Standard", dann winkten die beiden Kaiser, auf den Kommandobrücken stehend, noch einmal sich zu. Abends ½7 Uhr traf die „Hohenzollern" in Neufahrwasser ein. Am Sonnabend nachmittag um 2½ Uhr traf der Zar in Kiel ein.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg,** 16. Septbr.

Kurz vor dem Termine, an dem nach Kitcheners Proklamation die Buren ihre Waffen niederlegen sollten bei Verlust von Hab und Gut und Vaterland, trifft die Nachricht ein, daß die englische Herrschaft in einem beträchtlichen Teile der eigenen Kolonie ins Wanken geraten ist. Im Nordwesten der Kapkolonie herrscht heller Aufruhr. Ein Telegramm berichtet:

London, 14. Sept. In einem Telegramm der Daily Mail aus Kapstadt, 28. August, heißt es: Die Lage in der Kapkolonie ist höchst düster. Im Innern des Landes schließen sich ganze Feldkornetschaften dem Feinde an. Heute trifft die Nachricht ein, daß der ganze Nordwesten, also Teile der Bezirke Fraserburg, Williston, Sutherland, Carnarvon, Banrhynsdorp und Clanwilliam, in offenem Aufruhr ist.

Der Afrikandergeistliche Murray und Botha kehrten heute von ihrer erfolglosen Friedensmission, die sie zu Steijn und Dewet unternommen hatten, um ihnen Kitcheners Proklamation zu erläutern und sie zu veranlassen, sich zu ergeben, zurück. Steijn und Dewet lehnten es ab, sie anzuhören.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Auf dem 8. deutschen Bergmannstag in Dortmund am 13. September brachte Minister Möller einen beachtenswerten Kaisertoast aus, in dem er u. a. sagte:

Wir gedenken, wenn wir über den Kaiser sprechen, nicht nur der erhabenen Person, sondern wir gedenken zugleich in ihm des Reiches, das durch seine Vorfahren gegründet und was ihn stärkt und Schutz gewährt, den wir früher entbehrten. Der große Mann, den wir heute zu feiern haben, ist vielfach verkannt worden, allmählich dringt die hohe Bedeutung des Mannes durch; er hat vieles geschaffen und vieles geschaffen zum Frieden, er hat weiter gebaut an dem, was sein großer Großvater geschaffen hat im Heer und in der Marine, er hat darin die Friedenswerkzeuge geschaffen. Er hat weiter gebaut im Innern, er hat weiter gebaut auf dem Felde des sozialen Friedens, auf derselben Bahn, auf der sein großer Großvater begonnen hatte, und viele denken mit ihm, daß, wenn bei uns die sozialen Kämpfe heute vielfach milder verlaufen sind als in anderen Ländern, das ist eine Folge dieser Sozialpolitik, die einen Ausgleich geschaffen hat, in einem Maße, wie es in keinem anderen Lande geschehen ist. Die großen Arbeiterversicherungen, die geschaffen sind durch den Kaiser und das Reich, haben unzweifelhaft versöhnend gewirkt, und alle anderen Nationen beneiden uns darum. Auch auf den anderen Gebieten der Sozialpolitik ist man vorangeschritten, zu schnell für manchen, aber schließlich, wie ich fest überzeugt bin, doch zur Förderung des Friedens. Auch weiterhin bietet sich jetzt wieder Gelegenheit zu neuer Friedensarbeit.

— Die „Nationallib. Corr." schreibt: Das Bundesratsplenum wird Anfang Oktober zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Die entscheidenden Sitzungen des Bundesrats über den Zolltarif werden, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, frühestens gegen Ende Oktober beginnen.

— Dem „B. L.-A." wird aus Bern gemeldet, in dortigen amtlichen Kreisen halte man es für möglich, daß die Handelsverträge, welche die Schweiz mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland abgeschlossen, provisorisch auf ein Jahr, also bis Ende 1904, verlängert werden. — Die offiziöse „Südd. Reichskorr." dagegen will wissen, die Reichsleitung werde vor der Verständigung mit Bundesrat und Reichstag über die Hauptpunkte des Zolltarifs keinerlei Handelsvertragserörterungen mit dem Auslande pflegen.

— Aus Thüringen schreibt man der „Voss. Ztg.": Sehr energisch verlangen die Kleinstaaten eine Reform der Reichsfinanzen. In dem Landtagsabschied des Fürstentums Reuß j. L. heißt es: „Die ordnungsmäßige Fortführung des Staatshaushalts gestaltet sich immer schwieriger, weil durch die Steigerung der Matrikularbeiträge, die in der Reichsverfassung nur als ein vorübergehender Notbehelf gedacht sind und zu Ungunsten der kleineren Bundesstaaten als unbillige Kopfsteuer wirken, jede Voraussberechnung der Staatsbedürfnisse vereitelt wird. Es müßte zu unhaltbaren Zuständen führen, wenn die Reichsverwaltung weiterhin auf die Feststellung des Erfordernisses für die Reichsausgaben sich beschränken und den Einzelstaaten unbekümmert um deren finanzielle Lage die Sorge für Beschaffung der Deckungsmittel überlassen wollte." Dieses ewige Lamento der Kleinstaaten hilft doch nichts, warum bringen sie nicht im Bundesrat einen dahingehenden Antrag ein.

Das Verlangen der Kleinstaaten nach einer Reichsfinanzreform wird noch stärker sich äußern, wenn der Entwurf des Reichshaushaltsetats für 1902 vorliegen wird, der eine bedeutende Erhöhung der Matrikularbeiträge ins Auge fassen muß, während die Ueberweisungen an die Bundesstaaten sich verringern werden.

— — Wegen der Uebergangsbestimmungen für die Reform der Laufbahn der höheren Post- und Telegraphenbeamten haben am 6. d. Mts. erneut Verhandlungen zwischen dem Reichspostamt und dem Reichsschatzamt stattgefunden. Die bezüglichen Beschlußfassungen sind dabei noch nicht zu Ende geführt worden.

Die Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis zum 30. September 1898 bestanden haben, und die Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis zum 30. August 1895 abgelegt haben, werden am 1. Oktober d. Js. zur etatsmäßigen Anstellung gelangen.

— In betreff der politischen Ergebnisse, zu denen die Kaiserzusammenkunft bei Danzig geführt hat, teilt der „L. A." angeblich aus zuverlässiger Quelle mit, daß in den Unterredungen der beiderseitigen, leitenden Staatsmänner eine Verständigung über die Grundlagen der zukünftigen deutsch-russischen Handelsbeziehungen noch nicht erreicht werden konnte.

— Für die Heizung der Eisenbahnzüge hat die preußische Staatsbahnverwaltung eine neue Dienstanweisung erlassen, welche mit dem 15. d. M. in Kraft tritt. Nach derselben müssen sämtliche zur Personenbeförderung dienenden Züge in der Zeit vom 20. September bis 15. Mai so ausgerüstet sein, daß jeder Zeit geheizt werden kann.

Ausland.

Belgien.

* **Brüssel,** 14. Sept. Die Gerüchte von Absendung einer außerordentlichen Gesandtschaft nach Dünkirchen zum Empfang des Zaren sind wieder verstummt. Es scheint also belgischerseits eine Begrüßung des russischen Herrschers unterbleiben zu sollen.

Serbien.

* Kürzlich wurde in Meldungen aus Belgrad von der Suche nach einem Kronprinzen berichtet, wobei ein Bruder der Königin Draga als Thronanwärter bezeichnet wurde. In den letzten Tagen hieß es, der Skupschtina solle ein Gesetzentwurf wegen der Thronfolge vorgelegt werden. Das ist jedoch nicht richtig, die serbische Regierung beabsichtigt nur, einen Gesetzentwurf der Volksvertretung vorzulegen, durch den die politische Position der Brüder und Verwandten der Königin geregelt werden soll.

China.

* Der shanghaier Korrespondent der „Morning Post" behauptet, der britische Gesandte in Peking beabsichtige, eine „starke Politik" anzuwenden, welche die Räumung von Niutschwang und Shanghai in sich schließe. Eine starke britische Politik dürfte indes jetzt zu spät kommen, insbesondere in Shanghai würden die Deutschen thöricht sein, sich zurückzuziehen, falls sie nicht gezwungen werden. Bemerkenswert sei, daß deutsche Truppen längs der Schantungbahn stationiert seien, die nun Kaumi, 103 Klm. von Tsingtau erreicht hat. Wahrscheinlich werde die Eisenbahn im nächsten Frühjahr bis Weihsien, im Herzen von Schantung, fertiggestellt sein. Deutschland bediene sich augenscheinlich der Eisenbahn zur Ausdehnung seines Protektorats über Schantung.

Ferner wird aus Ostasien noch telegraphiert: Wegen der im letzten Sommer in Tschutschau vorgekommenen Meyeleien wurden vier hohe Staatsbeamte, unter denen sich auch der Gouverneur der Provinz Tschekiang befand, ihres Amtes entsetzt und verbannt. Der bereits gestorbene Kommandeur der Bürgerwehr wurde nachträglich mit der Todesstrafe belegt. Drei hervorragende Einwohner wurden degradiert. Vierzehn Mörder wurden hingerichtet. Neun Mitschuldige wurden auf Lebenszeit verbannt, sieben andere erhielten fünf Jahre Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstellen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. September.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog stattete Sonnabend nachmittag dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, welche des schlechten Wetters wegen das Schloß zu Kiel nicht verlassen haben, einen Besuch ab.

* **Ordensverleihung.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, Sr. Exc. dem General-Feldmarschall Grafen von Waldersee, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs, das Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone und den Schwertern zu verleihen.

* **Das Konzert von Fran Prof. L. Sanderson und Herrn Prof. Luther,** das von Ferd. Schmidts Buchhandlung (Segelken) für den 9. Oktober in Aussicht genommen war, ist bis auf spätere Zeit verschoben worden.

* **Postpersonalien.** Versetzt sind der Postassistent Seebode von Oldenburg nach Osnabrück, Fleck von Dornum nach Freren, Schwoon von Norderney nach Bentheim. Ausgeschieden ist der Postagent Esmann in Garms.

* **Militärisches.** Zur Bildung der bei dem 5. Armeekorps in Posen am 1. Oktober d. J. neu zu errichtenden fünf Eskadrons Jäger zu Pferde werden außer dem kürzlich zum überzähligen Major beförderten Rittmeister Freiherrn von Fuchs-Nordhoff vom oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 auch noch 2 Unteroffiziere, 2 Gefreite und 8 Dragoner des letzgenannten Regiments nach Posen abgegeben. Ferner stellt das Dragoner-Regiment für die fünf Eskadrons Jäger zu Pferde 13 Dienstpferde. Die zu dem neuen Truppenteil versetzten Unteroffiziere und Mannschaften, sowie die Dienstpferde werden in den letzten Tagen des September nach ihrer neuen Garnison befördert. Die Gefreiten und Dragoner sind dem 2. und 3. Jahrgange je zur Hälfte entnommen.

* **Drei Gemälde von Langhorst,** zwei, die Großherzog Peter darstellen, und eins von der Herzogin Sophie Charlotte, sind ins Augusteum überführt und dort aufgehängt worden, um mit der alljährlichen Ausstellung der Verlosungsgemälde des „Hannoverschen Kunstvereins" dem Publikum zugänglich gemacht zu werden. Sie sind also noch nicht „zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt", wie der „G. A" irreführend meldete und infolgedessen eine Anzahl Schaulustiger Sonnabend und gestern zurückgewiesen werden mußte. Wir kommen gelegentlich der öffentlichen Ausstellung, die noch einige Tage auf sich warten lassen dürfte, darauf zurück.

* **Die Erhöhung der Theaterpreise** rief, wenigstens soweit sie Galerie und Amphitheater betraf, bei uns eine scharfe Gegnerschaft wach, da wir uns verpflichtet hielten, ein gewisses Anrecht der Besucher des 3. Ranges auf möglichst niedrige Preise zu verfechten. Erfreulicherweise können wir einen schönen Erfolg unserer Bemühungen verzeichnen: Der heute ausgegebene erste Theaterzettel zeigt in Fettdruck die alten Preise für die genannten Plätze an, also 50 Pfg. für die Galerie und 70 Pfg. für das Amphitheater, während für die anderen Plätze die Erhöhung in Kraft getreten ist. Das Vorgehen der Intendanz, eine Maßregel, deren Folgen nicht in allem übersehen waren, wieder rückgängig zu machen, kann man nur lobend anerkennen.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Bei der Pfarrerwahl, die am 15. September d. Js. in Rodenkirchen unter Leitung des Geh. O.-K.-R. Ramsauer stattgefunden hat, sind 174 Stimmen abgegeben, von denen 26 auf Pfarrer Fortmann in Holle, 1 auf Pfarrer Sandel und 147 auf Hilfsprediger Ramsauer in Bant fielen. Letzterer ist sonach mit mehr als ¾ Mehrheit gewählt. Die Zahl der Stimmberechtigten war 470.

* **Bei der Pferdemusterung für Stadt und Amt Oldenburg** wurden Freitag nachmittag auf dem Pferdemarktplatze ca. 500 vorgeführt. Leider geschah ein Unfall dabei, indem ein junger Mann von einem Pferde geschlagen und schwer verletzt wurde.

(—) **Ueber den Allgemeinen Deutschen Innungstag in Gotha** wird der von hier dorthin gesandte Delegierte Oldenburgs, Herr O. Rosenbaum, den hiesigen Handwerkerkreisen Bericht erstatten. Es ist zu diesem Zwecke vom Vorstande des Innungsausschusses hieselbst auf Mittwoch abend nach dem großen Saale des Kaiserhofs eine Versammlung einberufen, in der die Berichterstattung erfolgen soll. Zu dieser Versammlung werden alle selbständigen Handwerker eingeladen.

* **Verteilung der Spangen zur Chinadenkmünze.** An die in Oldenburg auf Urlaub weilenden Unteroffiziere und Gefreiten des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 und Reservisten, welche Gefechte in dem Kriege gegen China mitgemacht haben, sind jetzt die vom Kaiser gestifteten Spangen zu den ihnen verliehenen Medaillen verteilt worden. Als Muster für die Spange diente diejenige zur Kriegsdenkmünze von 1870/71. Insgesamt sind 8 Spangen gestiftet worden, welche den Namen des Gefechts tragen und in folgender Reihenfolge rangieren: 1. Taku, 2. Tongku, 3. Shi-Ku, 4. Lang-Fang, 5. Nang-Hu-Men, 6. Peitzang, 7. Tientsin und 8. Liang-Siang-Shien.

* **Seinen 80jährigen Geburtstag** feiert heute in voller Rüstigkeit und Frische einer unserer verdientesten alten Generale, der General der Infanterie z. D. von Strubberg, à la suite des Kadettenkorps und Chef des Infanterie-Regiments Graf von Werder (4. rheinisches) Nr. 30, zuletzt General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, früher Kommandeur der 19. Division, in welcher Eigenschaft er häufig zur Besichtigung der oldenburgischen Truppenteile in der Residenz anwesend war. General von Strubberg ist im Besitz hoher Kriegs- und Verdienstorden, so auch des Ehren-Großkreuzes des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

* **Die Artillerie-Kasernements** in der Ofener-, August- und Zeughausstraße wurden heute vormittag durch einen höheren Offizier des Kriegsministeriums in Begleitung der Garnison-Verwaltungs- bezw. Kasernen-Inspektoren einer Besichtigung unterzogen. Im Laufe des morgigen Tages wird der Besichtigende die übrigen Garnison-Anstalten revidieren.

** **Fernsprechteilnehmern,** die sich für die Zahlung der Grundgebühren und von Gesprächsgebühren entschieden haben, kann neueren Entscheidungen zufolge auf Antrag nachträglich der Uebergang zur Zahlung der Bauschgebühr gestattet werden, wenn sie bereit sind, die Bauschgebühr von dem Zeitpunkt ab zu entrichten, zu welchem die Ueberlassung des Anschlusses ein betr. Rechnungsjahr begonnen hat. Die für das Rechnungsjahr bereits eingezahlten Teilbeträge der Grundgebühr werden dann auf die Bauschgebühr angerechnet. Dagegen findet einer Anrechnung bereits entrichteter Geschäftsgebühren nicht statt. Derartige Anträge sind an die Ortspostämter zu richten.

* **Der Niedersächsische Kirchenchor-Verband,** dem auch unser St. Lambertichor unter Herrn Musikdirektor Kuhlmanns Leitung angehört, hält am 8. und 9. Oktober sein Jahresfest im benachbarten Bremen an. Dem Verbande gehören die Chöre von Hannover, Braunschweig, beider Lippe, Bremen und Oldenburg an, im ganzen 90 Vereine mit mehr als 4000 aktiven und 500 passiven Mitgliedern.

* **Der Gabelsbergersche Stenographenverein** eröffnet am nächsten Mittwoch im Landesgewerbemuseum einen neuen

Landesbibliothek Oldenburg

Unterrichtskursus für Anfänger. Der Verein erteilt ferner Unterricht im Maschinenschreiben und zwar jeden Freitagabend. Anmeldungen hierzu wie zum Stenographiekursus werden täglich vom Hauswart im Landesgewerbemuseum entgegengenommen. (Siehe Inserat.)

* **Das Oberkriegsgericht des 10. Armeekorps** behandelte am letzten Freitag und Sonnabend in Braunschweig den Fall Brandes (6. Komp. 91. Inft.-Regts.) in der Berufungsinstanz. Das Urteil lautete auf Degradation und 1½ Jahre Gefängnis, was die Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes einschließt. Der als Staatsanwalt fungierende Oberkriegsgerichtsrat hatte drei Jahre beantragt. Das Oberkriegsgericht erkannte genau so, wie das erste Kriegsgericht am 4. Mai d. J. hier in Oldenburg, dessen Urteil aus formellen Gründen aufgehoben wurde. Das Kriegsgericht der 19. Division hatte darauf am 3. August nur ein Jahr verhängt, wovon auch noch 3 Monate Untersuchungshaft abgerechnet werden sollten. Brandes hatte sich in 161 Fällen wegen Mißhandlung, Bedrohung, Körperverletzung ꝛc. zu verantworten und wurde nun, voraussichtlich letztgiltig, zu obiger Strafe verurteilt. Die Untersuchungshaft kommt vom 4. Mai ab zur Anrechnung, so daß sich das Strafmaß um ungefähr 4½ Monate ermäßigt.

* **Jagderöffnung.** Im benachbarten Ostfriesland ist heute die Jagd auf Hasen eröffnet. Da auch hiesige Jäger dort Jagden gepachtet haben, so sind mehrere schon mit den ersten Morgenzügen nach ihren Jagdrevieren abgedampft, um dem Waidwerk obzuliegen.

* **Handarbeitskurse.** Bekanntlich werden seit ein paar Jahren von Zeit zu Zeit Handarbeitskurse für Handarbeitslehrerinnen aus dem Lande in der alten Stadtmädchenschule hierselbst abgehalten. Aus verschiedenen Aemtern sind schon Damen hiergewesen, z. B. aus Varel, Brake, Elsfleth usw. Zur Zeit sind Lehrerinnen aus dem Amte Jever da. Die Kurse dauern 14 Tage und werden von hiesigen Handarbeitslehrerinnen erteilt. Während die Kosten für Reise und Aufenthalt die Amtskasse bestreitet, werden die Kosten des Unterrichts von dem Großherzoglichen Oberschulkollegium getragen. Es wurde beabsichtigt, an dem jetzt stattfindenden Kurse auch Lehrerinnen aus dem Amte Oldenburg teilnehmen zu lassen. Da aber zeitlich nur 16 Damen unterrichtet werden können und sich aus dem Amte Jever 32 dazu gemeldet hatten, so mußte das Amt Oldenburg zurückstehen. Die betr. Lehrerinnen, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, sollen in einem anderen Kurse unterrichtet werden.

* **Oldenburger Kunstschätze.** In überaus ehrenvoller Weise wird in einem neuerdings erschienenen, die Kunst im Friesenlande behandelnden Aufsatze des hohen Kunstreichtums im oldenburger Schlosse und im hiesigen Augusteum gedacht. „Wenige Deutsche," so heißt es mit vollem Rechte dort u. a., „werden es ahnen, welch ein Reichtum sie in diesen oldenburgischen Schlössern erwartet, — ein Kunstkenner hat sich hier mit all dem umgeben, was ihm aus neuerer Kunst das Liebste war. Die besten Bilder von Aschenbach, die originellsten Sachen von Benlliure, Makart, Kröner sprechen uns in den zahlreichen Gemächern an, zu ausruhendem Kunstgenuß der übrigen Zimmerausstattung angepaßt. Wie ganz anders hebt sich da jedes Bild heraus! Einheimische Künstler, wie Willers, tom Dieck, lernt man hier örtlich schätzen. In der öffentlichen Sammlung des Augusteums aber entdecken wir eine Kreuzabnahme des gewaltigen spanisch-neapolitanischen Naturalistenmeisters Ribera, die zum Kraftvollsten gehört, was dieser schuf." Rühmend erwähnt werden im weiteren sodann die Wandgemälde Tischbeins, die farbig prächtigen Kompositionen Arthur Fitgers, die Marmorarbeiten Steinhäusers usw.

* **Als Militärgefangener** wurde hier vor einigen Tagen ein Unteroffizier des 2. Bataillons vom 91. Regiment vom Truppenübungsplatz Munster eingebracht. Derselbe soll sich grober Exzesse schuldig gemacht und einem Kameraden, der ihn daran hindern wollte, einen Schlag mit der Klinge über den Kopf versetzt haben.

* **Ueber den Vortrag über Nervosität** im Naturheilverein berichten wir Platzmangels halber erst morgen.

* **Druckfehlerberichtigung.** In der ersten Strophe des ersten Gedichtes von Emil Pleitner in der letzten Nummer ist zu lesen statt „lang" „leeg" (schlecht).

* **Polizeibericht vom 16. September.** In der Nacht vom 13. auf den 14. wurde ein Barbier aus Wilhelmshaven, welcher in der Haarenstraße ein Barbierbecken abgerissen und sich rechtswidrig zugeeignet hatte, in der Donnerschweerstraße von einem Wächter verhaftet.

Am 14. nachmittags gerieten mehrere Kanalisationsarbeiter an der Alexanderstraße in einen Wortwechsel, der zuletzt in eine Schlägerei ausartete. Ein Arbeiter erhielt infolge etlicher Faustschläge auf den Kopf einige unbedeutende Verletzungen.

In letzter Nacht entspann sich zwischen 3 Männern und 5 Frauen von Osternburg auf dem Stau, in der Nähe der Heerenschen Wirtschaft, eine Schlägerei. Beim Herannahen des Wächters ergriffen 1 Mann und 2 Frauen die Flucht. Einer der zurückgebliebenen Männer war durch Messerstiche in der Seite und am Kopfe verletzt.

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurde ein junger Mann vom Wächter abgefaßt, als er am inneren Damm einige Nachtlaternen auslöschte.

In der letzten Nacht mußte ein Landmann aus Eversten, der durch Messerstiche im Rücken verletzt war, nach dem Hospital geschafft werden.

•

□ **Zwischenahn,** 16. Sept. Fahrraddiebstahl. Ein Fahrrad, das G. Tierks aus Ohrwege vor Willers Haus hingestellt hatte, war gleich darauf verschwunden. Verdacht fiel auf einen Reisenden, der hier eingekehrt war. Es bestätigte sich auch bald, daß der Verdacht begründet war, denn in Leer, wohin Gend.-Sergt. Menßener das Signalement des Betreffenden berichtet hatte, wurde der Täter verhaftet. Der Mann nennt sich Krüger und ist aus Rügen gebürtig. Das Rad war noch in seinem Besitz, aber er gestand ein, unterwegs schon Verkaufsversuche gemacht zu haben.

X. **Brake,** 14. Sept. Der Braker Handelsverein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung in den Vorstand die Herren: Konsul C. Becker, Kaufmann W. Clemens, Konsul K. Groß, Kaufmann M. Hellmerichs, Wasserschout J. Hendorff, Kaufmann W. Plaßmann, Lehrer A. Schrage, Bürgermeister Aug. Schumacher und Dockinhaber Heinr. O. Thyen.

Buren-Vorträge.

R. Oldenburg, 16. September.

Herr Leutnant Kronewald aus dem Oranjefreistaat, der viele Züge Dewets mitgemacht hat, sprach am Sonnabend und Sonntag in der „Union" über seine Kriegserlebnisse. Am Sonnabend war der Besuch mäßig, wohl infolge des schlechten Wetters, am Sonntag etwas zahlreicher. Die Vorträge begannen ziemlich unpünktlich. Mit Interesse folgte man den stundenlangen Ausführungen des Redners, der in gebrochenem Deutsch, aber sehr fließend und verständlich, ein Bild von dem heldenhaften Ringen des kleinen, stammverwandten, südafrikanischen Volks entwarf. Er sprach schlicht und einfach, freilich nicht von der höheren Warte des Geschichtsforschers und Politikers herab, sondern vom Standpunkte der Partei aus, der er selber angehört. Aber das machte seine Schilderungen gerade fesselnd, umsomehr, da sie auch durch Züge eines gewissen trockenen Humors belebt wurden. Dazu machte fast alles einen zuverlässigen Eindruck; kritisch über Einzelheiten zu urteilen, ist man freilich außer stande. Kronewalds Vater besaß eine große Farm von 2000 Morgen zwischen Thabanchu und Blumfontein, worauf 400 Ochsen, 200 Kühe und 6000 Schafe gehalten wurden. Der Krieg rief beide ins Feld, und der Vater fiel im Kampfe um den Spionskop. Kronewald nahm auch an den Gefechten bei Dundee und Elandslagte teil. Hier überfielen die Engländer namentlich das deutsche Korps unter dem Kapitän Schiel, das 550 Mann stark war und größtenteils aufgerieben oder gefangen wurde. Der Graf Zeppelin und der Burengeneral Kock fielen daselbst. Auch sonst wurden die Deutschen vielfach erwähnt, selbst Leutnant Brüsewitz traurigen Angedenkens fand ein begeistertes Lob, weil er durch Rat und That geholfen und ein heldenhaftes Ende gefunden habe, mit dem Rufe: „Ich bin ein deutscher Offizier!" jede Deckung verschmähend und wacker kämpfend. Eines humoristischen Beigeschmacks entbehrte nicht das Kapitel, wie sieben Deutsche, die einen Engpaß besetzt halten, 5400 Engländer unter Knox zum Rückzuge veranlassen, indem sie sich geschickt verteilen und den Feind zu der Meinung bringen, daß er die ganze Macht Dewets vor sich habe. Sobald von Dewet die Rede war, wurde die Erzählung außerordentlich interessant, und man konnte sich ein Bild machen von diesem bedeutenden, alles überragenden Heerführer, der an Kriegslist so reich ist wie ein Hannibal, und aus jeder Falle einen Ausweg weiß. „Wir werden über den Fluß gehen" oder „wir werden durch die Reihen der Engländer kommen, ohne einen Mann zu verlieren", erklärt er immer vorher seinen Leuten, wenn sie recht tief in der Patsche sitzen. „Wir wußten nicht, wie er es anfangen wollte," erzählte Kronewald, „wir alle waren viel zu dumm dazu." Köstlich ist es zu hören, wie er in den Bethlehemsbergen mit 2700 Mann von 150 000 (?) Engländern eingeschlossen wird und doch entwischt, indem er sein Lager anzündet, die Engländer veranlaßt, sich dort zusammenzuziehen, und dann nach der anderen Seite durchbricht, oder, wie er einem Panzerzug fängt und mehrere andere gleich darauf zur Flucht bringt, indem er ihnen die eroberte Lokomotive unter Volldampf entgegenschickt. So geht er auch über den Kolledonfluß, indem er einen Scheinangriff auf die Brücke macht und alle Engländer dorthin zieht, ihn dann auf einer anderen Stelle durchschreitet und dem Feinde in die Flanke kommt. Aber nicht blos über Listen gebietet der geniale Mann; auch sein persönlicher Mut ist über allen Zweifel erhaben, z. B kehrte er bei Spremkouseg mit 50 Mann zurück, nachdem er schon glücklich mit ganzer Macht durch die Reihen der Feinde und ihre Drahtzäume gebrochen ist, um eine Kanone, die man wegen eines zerbrochenen Rades nicht retten konnte, mit Dynamit „in die Luft zu blasen"; er gönnt sie eben den Engländern nicht. Kronewald wurde bei einem Kundschafterritt von Engländern, die er anfangs für Buren hielt, gefangen genommen, nachdem ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen war. Man bringt ihn in ein Gefangenenlager bei Kapstadt; aber er entwischt glücklich mit vier Deutschen, indem sie den Drahtzaun unterhöhlen und durchschlüpfen. Auf seiner Flucht hat er nun Gelegenheit zu zeigen, daß er unter seinem Meister Dewet etwas gelernt hat. Bald giebt er sich für einen Engländer, bald für einen Deutschen aus, legt mit seinen Genossen weite Strecken mit den Militärzügen zurück, indem die Engländer oben, sie unten auf den Bremsvorrichtungen fahren, stiehlt einem englischen Farmer das beste Pferd aus dem Stalle, wird zum zweitenmale gefangen und eingesperrt und entwischt zum zweitenmale, indem er sich aus Bettstreifen und Draht eine Art Strickleiter verfertigt. Von furchtsamen Kaffern weiß er sich unter der Maske eines englischen Spions abermals ein Pferd zu verschaffen, kommt wieder zu Dewet und nimmt an den Kämpfen bei Tabatsberg teil, in denen General Knox fällt. Auch den großen Einfall in die Kapkolonie macht er mit, der schlecht abläuft, weil die Buren wegen Grasmangels ihre Pferde verlieren. Auf dem Rückzuge wurde Kronewald wieder gefangen und nach Bloemfontein gebracht. Er gab sich für einen Deutschen aus und wurde — eine etwas unklare Geschichte — auf holländische und deutsche Reklamation freigegeben und nach Southampton und dann nach Hamburg gebracht.

In den Worten des Redners gab sich eine ziemlich große Verachtung der englischen Soldaten kund, die immer vorbeischießen und sich stets täuschen lassen, sowie der englischen Generäle, die ruhmlos heimkehren müssen, aber diese Verachtung schlägt in Ingrimm um, wenn er von den Leiden der Frauen und Kinder in den Gefangenenlagern erzählt, wenn er schildert, wie solche sieben Tage in der Kirche zu Dewetsdorp eingeschlossen gewesen und viele von ihnen dem Hunger erlegen seien. Trostlos lautet auch sein Bericht über die Verwüstung der Farmen; alles sei verbrannt und vernichtet, auch er habe sein gesamtes Eigentum verloren. Aber trotz alledem hielten die Buren den Mut aufrecht; namentlich jetzt, wo der Sommer wieder nahe, würden sie mit verdoppelter Macht vorbrechen. Nach dem 15. September würde man wieder von Dewet hören. Pferde und Munition besäßen sie noch genug, da sie große Vorräte an Patronen vergraben hätten und zudem den gefangenen Engländern genug abnähmen. Die englischen Kriegsberichte seien allesamt gefärbt und verschwiegen namentlich die eigenen Verluste. Immer schlechter würde das Material, das sie nach Südafrika schickten, ganz ungeeignet, um den Krieg zu führen, und so würde es den Buren in 6—7 Monaten wohl gelingen, die Engländer zu vertreiben, da sie entschlossen seien, alles daran zu setzen, um ihr Vaterland und ihre Freiheit zu retten.

Letzte Depeschen.

Zum Präsidentenwechsel in Amerika.

* **Buffalo,** 15. Sept. Roosevelt traf gestern hier ein und suchte zunächst seinen Freund Wilcox auf. Sodann begab er sich unter Ehrengeleit in das Haus, in welchem Mac Kinley ruht, kehrte dann zu Wilcox zurück und leistete in dessen Hause den Präsidenteneid. Bei der Eidesleistung waren die Minister und andere zugegen. Der Sekretär des Krieges, Root, der mit Thränen in den Augen sprach, setzte Roosevelt in Kenntnis, daß das Kabinett aus gewichtigen Regierungsrücksichten beschlossen habe, von ihm sofort die Eidesleistung zu erbitten. Roosevelt erwiderte: Ich werde auf Ihren Wunsch sofort den Eid leisten, und möchte in dieser Stunde tiefer Trauer, wo die Nation einen so schweren Verlust zu beklagen hat, erklären, daß es mein Ziel sein soll, die von Mac Kinley zum Frieden, zum Gedeihen und zur Ehre unseres geliebten Landes eingeschlagene Politik unverändert fortzusetzen. Der Richter nahm Roosevelt sodann den Eid ab. Roosevelt gab hierauf dem Wunsche Ausdruck, sich mit den Mitgliedern des Kabinetts allein zu besprechen. Er forderte sie in dieser Konferenz auf, ihre Portefeuilles wenigstens für den Augenblick beizubehalten, was die Minister zusagten. Schließlich teilte Roosevelt mit, der Kongreß würde nicht zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten, da dies unnötig sei.

* **Buffalo,** 15. Sept. Der Bericht der Aerzte über die gestern stattgehabte Autopsie der Leiche Mac Kinleys besagt: Die Kugel, welche den Präsidenten am Brustbein traf, durchschlug nicht die Haut und verursachte nur eine unbedeutende Verletzung. Die andere Kugel aber ging durch beide Magenwände. Man fand beide Löcher durch die Nadelstiche völlig geschlossen, aber bei beiden Löchern war das Gewebe ringsum brandig. Nachdem die Kugel durch den Magen gegangen war, ging sie weiter in die Hinterwand des Unterleibs hinein und verletzte den oberen Teil der Niere. Auch dieser Teil des Wundkanals war brandig geworden, und zwar hatte sich der Brand auf die Bauchspeicheldrüse ausgedehnt. Die Kugel ist noch nicht gefunden worden. Es war kein Anzeichen von Bauchfellentzündung oder einer Krankheit anderer Organe vorhanden. Der Tod war die Folge des Brandes, welcher im Magen an den von der Kugel verursachten Wunden eintrat, und ferner des Brandes der Gewebe um den weiteren Wundkanal. Der Tod war durch keinerlei chirurgische oder medizinische Behandlung zu verhindern. Er war die direkte Folge der von der Kugel verursachten Wunde.

* **Cleveland,** 16. Sept. Der Vater des Mörders Czolgosz ist nach Buffalo abgereist, um seinen Sohn zu bewegen, alles zu sagen, besonders das anzugeben, was auf ein etwaiges Komplott Bezug haben kann.

* **Chicago,** 16. Sept. Die Polizei gab thatsächlich die Theorie von dem Vorhandensein eines Komplotts zur Ermordung Mac Kinleys auf, da man keinerlei Beweise für dieselbe aufstellen kann.

•

* **Berlin,** 16. Sept. Reichskanzler Graf v. Bülow, welcher am Sonnabend nachmittag aus Danzig hier eintraf, nahm noch im Laufe des abends eine Reihe von Vorträgen entgegen. Gestern hat sich derselbe nach Norderney begeben, wo er noch einige Tage verweilen wird, um sodann über Flottbeck Ende September nach Berlin zurückzukehren.

— Das Kriegsministerium teilt mit, daß trotz der Aufforderung, zum Empfange von Verwandten bei den ostasiatischen Truppenteilen nicht nach Bremerhaven oder Munster zu reisen, zahlreiche Angehörige eintreffen und zurückgewiesen werden müssen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß aus sanitären Gründen der Zutritt zu den Truppen auch Offizieren absolut ausgeschlossen ist.

Alle Postsendungen, namentlich Pakete, sind praktischer Weise nach Munster so zeitig abzusenden, daß sie am Tage des Eintreffens des betreffenden Dampfers in Munster eingehen.

* **Danzig,** 16. Sept. Der Kaiser empfing gestern ½10 Uhr an Bord der „Hohenzollern" die Vertreter des Provinzialverbandes von Westpreußen in Gegenwart des Oberpräsidenten. Um 10 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern" Gottesdienst statt. Der Feldgottesdienst wurde abgesagt. Zu der am abend stattgefundenen Abendtafel waren geladen: Prinz Albrecht von Preußen, der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen und der Kriegsminister v. Goßler.

Der Kaiser geleitete gestern Mittag Ihre Majestät die Kaiserin nach dem Kasino des Leibhusarenregiments und zeigte ihr den Festsaal. Die Kaiserin unternahm gestern Nachmittag eine Wagenfahrt durch den neuen und alten Teil Danzigs. Das Publikum bereitete den Majestäten überall lebhafte Ovationen. Nachmittags 5 Uhr nahmen die Majestäten den Thee auf der Yacht „Iduna" ein. Das Wetter ist schön.

* **Kiel,** 16. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland unternahmen gestern nachmittag einen längeren Spaziergang mit der Prinzessin Heinrich. Nach der Abendtafel begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland an Bord des „Standart", der voraussichtlich am frühen Morgen den Hafen verläßt.

* **Haag,** 16. Sept. Der deutsche Kronprinz ist gestern nachmittag 1½ Uhr, von Belgien kommend, in Begleitung des Grafen Alvensleben hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz begab sich zu Wagen nach Scheveningen.

* **Madrid,** 15. Sept. In Almoroz (Provinz Toledo) fand eine Emeute gegen die dortige Gendarmerie statt, welche eine Verhaftung vorgenommen hatte. Die Gendarmen mußten sich ins Stadthaus flüchten. Nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren, wurden die Haupträdelsführer verhaftet.

Briefkasten der Redaktion.

Die Schiffsnachrichten sind am Sonnabend lediglich wegen Raummangels im letzten Augenblick zurückgesetzt worden. Sie finden sie heute.

Mitarbeiter in Tw. Wir bitten um den Bericht aus J.

Aus Damme. Für uns im Augenblick nicht kontrollierbar; wir werden die Sache bei der betr. Verhandlung mit berücksichtigen. Also, um mit Ihnen zu sprechen: Abwarten!

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Diese Woche stellen wir zum Verkauf:

mehrere 1000 Meter
der feinsten schwarz u. farbigen
reinwollenen

Kleiderstoffe.

Diese Sendung umfaßt die elegantesten Neuheiten der Saison in schweren Cheviots, Homuspuns, Cover-Coats, Ripse 2c. 2c., ungeachtet des reellen Preises, gelangen die Stoffe, teilweise das Meter für 1 Mark zum Verkauf. Die zu den Stoffen passenden Besätze in ca. 300 verschiedenen Mustern, Stück 50 Pf.

Einen Posten schwere gestrickte schwarze Kinderstrümpfe, so lange der Vorrat reicht, Paar 35, 40 und 50 Pf. Tausende Meter Gardinen-Reste, in Längen von 6 bis 20 Meter, Muster wie Qualitäten sind hervorragend schön. Dieselben zu jedem nur annehmbaren Preise.

Große Posten Blousen und Kleidersammete, sowie hochf. Seiden-, Sammet- u. Plüsch-Reste, Meter 90 Pf.

Einen Posten Normal-Herren-Wäsche fabelhaft billig.

Große Damen-Achselschürzen mit Besatz und Tasche zum Aussuchen, Stück 1 Mark.

Weiß-Stickereien sowie Tüllspitzen, ca. 15 cm breit, Meter 10 und 15 Pf.

Taschentücher in feinster Ausstattung, per ½ Dtzd. 1 Mark.

Einen Posten Seiden-, Tuch- u. Moiree-Röcke von 2.25 an.

Ferner kauften große Posten Möbelstoffe, in Moquet, Damast, Fantasie, Rips u. Plüsch, letzterer à Meter 1.50 Mark. Eine Anzahl Teppiche soll ebenfalls spottbillig mitverkauft werden.

Da stets die Waren schon in so wenigen Tagen vergriffen sind, haben die angeführten Preise nur für diese Woche Gültigkeit.

Warenhaus

H. v. Wien,

Oldenburg,

taustr. Nr. 19. Staustr. Nr. 19.

Hankhausen. Empfehle meinen angekörten

Eber

zum Decken. G. Müller.

Damen- u. Kinderkleider werden in und außer dem Hause angefertigt. M. Tellas, Bockstr. 15.

Wiefelstede. Hinr. Thormählen in **Wiefelstede** beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst **mitten im Ort belegene**

Besitzung,

aus guten Gebäuden, Garten und 5 Scheffelsaat Ackerland bestehend, mit **sofortigem Antritt** zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, 23. Septbr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Taykens Gasthause** in Wiefelstede angesetzt.

Das Ackerland, sog. grote Hof, gelangt auch separat zum Ausatz.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Zuschlag sofort erfolgt.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Mk. 6,000,000

4% Anleihe der Stadt Altona vom Jahre 1901. **Im gesamten deutschen Reiche mündelsicher.**

Stücke à ℳ 5000.—, 1000.—, 500.—.

Kündigung und verstärkte Tilgung bis zum Jahre 1911 ausgeschlossen.

Subskription

am Mittwoch, den 18. Septbr. 1901, zum Kurse von

102 Prozent.

Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei.** Ausführlicher Prospekt an unserer Kasse.

Oldenburger Bank

nebst Filialen in Atens, Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Gabelsberger Stenographen-Verein.

Beginn eines Unterrichtskursus

für Anfänger am Mittwoch, den 18. d. M., abends 9 Uhr, im **Landes-Gewerbe-Museum.** Honorar 6 ℳ.

Unterricht im Maschinenschreiben,

System Yost,

anerkannt beste und verbreitetste Maschine, **jeden Freitag abend** im **Landes-Gewerbe-Museum.** Anmeldungen täglich beim Hauswart.

Subskription

auf

6 Millionen

4%

Altonaer Stadtanleihe.

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis 1911 ausgeschlossen.

Kurs: 102 Proz.

Ziehungstag 18. September.

6 Millionen

3½%

Kieler Stadt-Anleihe.

Kündigung und verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen.

Kurs: 96,30 Proz.

Ziehungstag: 19. September.

Zeichnungen, die wir kostenfrei vermitteln, erbitten wir uns bis spätestens 17. bezw. 18. September, abends 6 Uhr.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Sämtliche

Neuheiten

der Saison

sind in großer Auswahl eingetroffen.

Gebr. Alsberg.

Erteile Unterricht

in dopp. ital. Buchführung,

amerik. Buchführung und Stenographie.

Radomsky, Weskampstr. 18.

Lungen- und Nervenleidende,

Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthmaleidende, Zuckerkranke, Blutarme und Bleichsüchtige

erhalten gegen 10 Pfg.-Marke Auskunft durch Broschüre, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, (also ohne Medizin) ohne Berufsstörung dauernd beseitigt werden durch **„Sanitas" Brunndöbra i. Sa. Nr. 267.**

Zu verkaufen ein frommer zugfester **Pony. G. Schröder,** Wallstr. 18.

Billig zu verk. gebr. 2rädriger Wagen. A. Böhrenbach, Kurwickst. 25

Angen. **Wohn.** mit od. ob. Pens. f. 2 Herren zu verm. Johannisstr. 31.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein großer **Kleiderschrank.** Bürgerstr. 45.

Eversten. Zu verk. eine gute milchgebende **Ziege.** Hauptstr. Nr. 287.

Damen-Wäsche aller Art, **Unterzeuge** für Damen, Herren u. Kinder, **Strümpfe, Wollgarn** 2c. billig. **Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.**

Missionssache.

Im Anfang kommenden Novembers soll wieder ein Bazar zum Besten der Heidenmission veranstaltet werden, und wir bitten herzlich um die freundliche Beihülfe all der treuen Freunde, die alljährlich teilgenommen haben, das Werk zu fördern.

Der Vorstand des Vereins.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 17. Sept. 1901.

1. Vorst. im Abon.

Was ihr wollt.

Lustspiel in 3 Akten v. W. Shakespeare. Uebersetzt v. A. W. v. Schlegel.

Kassenöffnung 7, Einlaß 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 17. Sept.: Zauberflöte.

Mittwoch, 18. Sept.: Relegierte Studenten.

Donnerstag, 19. Sept.: Fidelio.

Freitag, 20. Sept.: Martha.

Sonnabend, 21. Sept.: Viel Lärm um Nichts.

K. B. 180.

Werde am Dir brieflich genannten Tage Brief abholen und Dich zur angegebenen Zeit bestimmt erwarten.

Danksagung.

Barghorn. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Verluste meines lieben Mannes, insbesondere den Herren Pastor Janßen und Lehrer Maaß für ihre trostreichen Worte, sowie auch dem hiesigen Kriegerverein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren sage ich auf diesem Wege allen meinen tiefgefühltesten Dank. **Ww. Büsselmann.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Hankhausen, 15. Sept. 1901. Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben kleinen **Diedrich** im Alter von 5 Jahren nach 5wöchentlicher schwerer Krankheit in der Idiotenanstalt von seinem Leiden zu erlösen.

Gerh. Höpken und Frau,
Elise geb. Ahlers,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Rastede von der Idiotenanstalt aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Lüers, Brake, mit Gerhard Willers, Oldenburg. Wolke Schliep, Filsum, mit Herm. Cramer, Filsum.

Geboren: (Sohn) Otto Wiechmann, Oldenburg. Lehrer Schmidt, Augustendorf. Th. Bernhards, Augustfehn. Johannes Ramaker, Essingshausen. — (Tochter) Postverwalter Strohschneider, Westhauderfehn. van Beckum, Leer.

Gestorben: Carl Töpken, Rastede, 33 J. Navigationslehrer Johannes Ibbeken, Elsfleth, 66 J. Proprietär Hermann Höpken, Schweiburg, 87 J. Seesoldat Peter Daun, Tsingtau. Bauaufseher Max Schultze, Wilhelmshaven. Anna Reiners, geb. Oetken, Bohlenberge, 72 J.

Jacob Heinrich Eilers (Inh.: **Klöne & Stechmann**),
Achternstraße 44.

Modellhut-Ausstellung.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 16. September 1901

Jubiläum und Fahnenweihe des Zwischenahner Kriegervereins.

□ **Zwischenahn**, 15. September.

„Auf Regen folgt Sonnenschein,“ dieses alte Wort bewährte sich heute in zufriedenstellender Weise! Gestern Regen und wieder Regen, noch bis heute morgen in der bekannten bindfadenartigen Form, aber endlich zerteilten sich die Wolkenmassen, und wenn auch nicht immerwährender Sonnenschein folgte, so konnte man sich damit trösten, daß es hätte schlimmer sein können. — 25 Jahre sind seit der Gründung des Vereins verflossen, und es möge gestattet sein, hier zunächst einige auf die Geschichte des Vereins bezügliche Daten anzuführen. Am 12. September 1876 hatten sich in Lüschens „Grünen Hof“, der Einladung einiger Krieger folgend, 28 Personen eingefunden; nach kurzer Beratung schritten 24 von den Anwesenden zur Gründung des Vereins und wählten als Vorsitzenden den Major a. D. von Berg, als Stellvertreter J. A. Feldhus, den jetzigen Gemeindevorsteher, als drittes Vorstandsmitglied Schmiedemeister Brumund, als Kassenführer Bäckermeister G. D. Sandstede und als Schriftführer Buchhalter O. L. Berg. Feldhus und Berg gehören noch heute dem Vorstande an, der erstere als Ehrenpräsident. Major v. Berg war bis zu seinem 1881 erfolgten Ableben Vorsitzender, darauf folgte in den Jahren 1881—1883 Buchhalter O. L. Berg, dann 15 Jahre J. A. Feldhus, darauf der zeitige Vorsitzende Landwirt H. Wittjen-Querestede. Unter den Gründern befanden sich 15, die einen Feldzug mitgemacht hatten; heute sind noch 15 der Gründer am Leben, es sind die folgenden: Rentner Ch. Lehmkuhl Feldzug 1848, Klempnermeister G. Ahrens 1848, Gastwirt G. Lüschen 1866, Werkmeister H. Grambart 1866 und 1870, Zimmermeister G. Potthof 1866 und 1870, Gemeindevorsteher Feldhus 1870, Schneidermeister E. Burke 1870, Landwirt H. Ulrich 1870, Buchhalter Berg, Gärtner G. Bruns, Bäckermeister G. D. Sandstede, Bauführer F. Siems, Kaufmann M. J. Snoek-Edewecht, die Farmer Reil (1870) und Gerd Röben im Staate Jowa. Zweiundzwanzig Mitglieder sind in der Zeit des Bestehens gestorben, darunter 8 Kampfgenossen, heute gehören dem Verein 160 Mitglieder an, darunter 20 mit Feldzügen (drei 1848er), und außerdem drei Ehrenmitglieder: Lehrer Meyer-Ohmstede, Lehrer Röben-Klippkanne und Lehrer a. D. Hausmann-Donnerschwee. Vor Zersplitterung ist der Verein verschont geblieben, noch immer umfaßt er denselben Bezirk, wofür er gegründet wurde, die Gemeinde Zwischenahn. Man kann das leider nicht von allen ländlichen Kriegervereinen sagen; an manchen Orten giebt es mehrere kleinere Vereine, immerhin bedauerlich. Einmal hatte der Verein die Ehre, das Bundeskriegerfest abzuhalten, am 17. Juni 1883, und wenn es auch für die Finanzen des Vereins sehr zum Nachteil war, so gedenkt man doch des Festes gern. Später hatten die ammerländischen Vereine hier eine Zusammenkunft. Drei Jahre nach der Gründung schaffte sich der Verein die erste Fahne an, sie stammt aus der Fahnenfabrik von J. H. Hietel in Leipzig und kostete 350 Mk. An der Fahne sind die 22 Jahre nicht spurlos vorübergegangen, sie sieht jetzt recht abgenutzt aus, und der Verein mußte an die Stiftung einer neuen Fahne denken. Am 11. Juni 1879, dem Tage der goldenen Hochzeit des ehrwürdigen Kaiserpaares, nahm Kirchenrat Renken am Fuße der Friedenseiche die Weihe vor. Derselbe Fahnenträger, der damals die Fahne führte, Gärtner und Wirt G. Bruns-Brockhoff, hat jetzt die Fahne in seiner Obhut und war stets ihr Behüter.

Nun zum Festtage! Zwischenahn, das in Bezug auf Ausschmückung etwas schwerfällig ist, hatte heute wirklich ein glänzendes Ehrenkleid angelegt; die Straßen und Häuser prangten im Schmuck der Kränze, Fahnen und Wimpel; an mehreren Stellen waren Ehrenpforten erbaut. Wie nach dem Festplan vorgesehen, kamen die Krieger vormittags 10 Uhr zum Gottesdienst zusammen. Kirchenrat Püschelberger legte seiner Predigt den Text Joh. 8 V. 31—36 zu Grunde; in begeisternden Worten gedachte er der Bedeutung des Tages und ermahnte zu unwandelbarer Treue an Kaiser und Reich. Mittags empfingen Abordnungen des Vereins am Bahnhofe die eintreffenden auswärtigen Krieger, und um 3 Uhr erfolgte auf dem Schützenhof die Aufstellung zum Festzuge. Nicht allein Kriegervereine waren zu dem Zwecke erschienen, sondern auch Vereine anderer Art, die dem festgebenden Verein ihre Sympathie bezeugen wollten. Aus Nachstehendem ergiebt sich die Reihenfolge.

Musik, Trommler- und Pfeiferkorps des Zwischenahner Turnvereins, Kriegerverein Ganderkesee, Kampfgenossenverein Oldenburg, Kriegerverein Apen, Kriegerverein Osternburg-Glashütte, Kriegerverein Ohmstede, Augustfehn-Bokel, Verein ehem. Dragoner Oldenburg, Kriegerverein in Osten der Landg. Oldenburg, Krieger- und Kampfgenossenverein Augustfehn, Kriegerverein Delmenhorst, Westerstede, Jaderberg, Ofen, Edewecht, Reserve- und Landwehrverein Delmenhorst, Kriegerverein Osternburg (Musik), Wiefelstede, Linswege-Petersfeld-Garnholt, Bloherfelde, Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor Oldenburg, Westerloy, Westen der Landgemeinde Oldenburg, Bürgerfelde, darauf Radfahrverein Zwischenahn 1895, Turnverein Zwischenahn, Gesangverein Rostrup, Burgfelde, Teutonia, Zwischenahner Schützenverein, festgebender Verein, im ganzen waren 800 Krieger im Zuge.

Der Zug nahm seine Richtung durch die Feststraße nach dem Marktplatze; hier, am Fuße der schönen Friedenseiche, die von Sandsteinsäulen mit den Namen der in den Feldzügen 1866 und 1870/71 heimgegangenen Krieger aus der Gemeinde Zwischenahn umgeben ist, sollte der Weiheakt vorgenommen werden. Hier mögen zunächst noch die Namen der Mitkämpfer, denen die Gedenksteine gelten, folgen: Joh. Roggemann (1866), alle anderen 1870/71: J. H. Schröder, D. Rens, J. D. Hohnholz, H. Bentjen, F. Luttmann, C. Botemann, G. H. E. Eiting und D. Krufe. Pietätvoll waren die Säulen heute besonders schön mit Kränzen geschmückt. Die Krieger schwenkten rechts und links zum Kreise, es erscholl als Chorlied der schöne Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Herr Kirchenrat Püschelberger hielt die Weiherede, in welcher er eingehend die Geschichte des Kriegervereins schilderte, zu weiterem Zusammenhalten und zur festen Treue gegen unser Fürstenhaus, den Kaiser und das Reich ermahnte. Der Gesangverein „Kameradschaft“, der Sängerchor des Kampfgenossenvereins Oldenburg, trug den herrlichen Gesang vor: „Ich bete an die Macht der Liebe“.— Die Hülle fiel, und die Fahne wurde vor der versammelten Schar entrollt. Sie ist in der hildesheimer Fahnenfabrik in Seidenstickerei angefertigt, führt an der einen Seite die oldenburgischen Farben mit dem oldenburgischen Wappen und der Nachschrift: „Zwischenahner Kriegerverein 1876/1901.“ Die andere Seite ist in den deutschen Farben gehalten und führt als Umschrift: „Mit Gott für Kaiser, Großherzog und Vaterland“; die Mitte nimmt der Reichsadler ein. Vorsitzender Wittjen nahm sie für den Verein in Empfang und überreichte sie nach kurzer Ansprache dem Fahnenträger G. Bruns, der gelobte, in gleicher Weise wie der alten, so auch der neuen Fahne seine Dienste zu widmen.

Von Frauen und Jungfrauen, Angehörigen der Krieger, war eine prächtige Fahnenschleife gestiftet worden; Fräulein Bruns überreichte sie unter wirkungsvollem poetischen Gruße; für das Kränzchen „Vergißmeinnicht“ übergab Fräulein Henny Müller eine ebenso schöne, ähnlich ausgeführte Schleife, Gemeindevorsteher Feldhus heftete darauf einen von der Gemeinde Zwischenahn gestifteten Fahnennagel an, ein zweiter wurde für den Radfahrerverein Zwischenahn 1895 von Heinr. Sandstede abgegeben und ein dritter von Kollmann namens der jungen Leute Zwischenahns.

Mit dem Chorliede „Nun danket alle Gott“ erhielt die Weihe ihren Abschluß, die Vereine formierten sich wieder, und der Marsch wurde durch den festlich geschmückten Ort fortgesetzt zum Vereinslokal und dem Festplatz, wo für die Fahnen ein Karree errichtet war. Rasch sammelten sich die Krieger und ihre Gäste im Vereinslokal zum Kommers; von den Wänden des Saales schauen die Bildnisse der oldenburgischen Generale Mosle, Wardenburg, v. Rantzow, v. Egloffstein und des Majors von Berg auf das fröhliche Getriebe nieder. Vorsitzender Wittjen eröffnete den Kommers, Ehrenpräsident Feldhus brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, worauf die Anwesenden stehend und entblößten Hauptes „Heil dir im Siegerkranz“ und „Heil dir, o Oldenburg“ sangen. Kam. Brunken-Bloh toastete auf den zwischenahner Kriegerverein; Kam. Gent-Oldenburg verherrlichte die Kameradschaft; Feldhus feierte das Gedeihen des deutschen Volkes; die Lieder „Ich hatt' einen Kameraden“ und „Deutschland über alles“ schalteten sich hier ein. Große Anerkennung verdient der Gesangverein „Kameradschaft“-Oldenburg durch seine herrlichen Vorträge, die er unter der Leitung des Dirigenten, Hoffammermusikus Brand, zum besten gab. Vom Ehrenpräsidenten Feldhus wurde dem Verein dafür Dank gezollt, Buchhalter O. L. Berg bedankte sich namens des Kriegervereins bei den Damen für die Stiftung der Fahnenschleifen.

Glückwunschtelegramme waren von den Vereinen Rastede und Detern eingelaufen, sowie vom Oldenb. Kriegerbunde, unterzeichnet: Kellner, Oberst a. D. An S. K. H. den Großherzog sandte die Versammlung folgendes Telegramm:

„800 zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des zwischenahner Kriegervereins versammelte ehemalige Soldaten erneuern das Gelübde unverbrüchlicher Treue dem hohen Landesherrn und Protektor.“

Der offizielle Schluß des Kommerses erfolgte dann. Zu den Festbällen und den Vergnügungen auf dem Festplatze blieben noch viele länger beisammen. Lobend sei hier die schöne Illumination erwähnt, durch die sich Hotes Hotel bemerkbar machte. Alle Festteilnehmer werden das Bewußtsein haben, ein schönes Fest verlebt zu haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. September

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Gerichtsferien** haben mit dem 15. September ihr Ende erreicht, und sämtliche Gerichte nehmen nunmehr ihre Arbeiten im vollen Umfange wieder auf.

* **Im Arbeiterbildungsverein** hielt am Sonnabend abend Herr Lehrer Bruns einen Vortrag über „Die Verfassung des deutschen Reiches“, insbesondere Bundesrat und Reichstag. Ausgehend von den Verfassungskämpfen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, erläuterte Redner zunächst die Bedeutung der Verfassung und die Kompetenzen des Bundesrats wie das Reichstages. Im Anschluß an das direkte Wahlrecht wurde unser oldenburgisches indirektes Wahlrecht wie auch das preußische Dreiklassen-Wahlsystem besprochen. Ferner wurden alle Ausdrucke erläutert, die man in der Tagespresse so häufig liest, wie aktives und passives Wahlrecht, Präropative, namentliche Abstimmung, Hammelsprung, Obstruktion, Auflösung, Legislaturperiode, Session, Vertagung, Diäten u. s. w.

v. **Der Imkerverein Oldenburg** ist der zweitgrößte Imkerverein unseres Landes. Er zählt jetzt über 100 Mitglieder. Dieses große Wachstum des Vereins ist namentlich dadurch hervorgerufen, daß die Mitglieder sich gegen einen geringen Satz, 3 Pfg. pro Standvolk, gegen Haftpflicht, die aus Schäden entstanden, welche durch die Bienen veranlaßt sind, versichern können. Auch können sie der oldenburger Bienenversicherung beitreten, die in diesem Jahre gegründet wurde und eine Versicherung auf Gegenseitigkeit ist. Sie versichert die Bienen gegen Schäden durch Feuer, Rauch, Blitzschlag, Ueberschwemmung und böswilligen Frevel anderer Personen. Die diesjährige Honigernte ist im Vereinsbezirke als eine Mittelernte zu bezeichnen. In einigen Orten ist die Ernte besser als im Vorjahre; an anderen Orten, namentlich da, wo der Buchweizen die Haupttracht bildet, ist sie bedeutend geringer. Im großen Saale der Markthalle hält Mittwoch, den 18. September, der oldenburger Imkerverein seine diesjährige Herbstversammlung ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet der Vortrag des Herrn Lehrers H. von Oven über Bienenwohnungen. Gäste sind willkommen.

*, **Versammlung der Malergehilfen.** Am letzten Sonnabend fand in Ulrichs Restaurant unter Vorsitz des Malermeisters Niemeyer eine öffentliche Versammlung der Malergehilfen statt. Es wurde zunächst der Gesellenausschuß ergänzt durch die Gehilfen Warning und Butt. Der Ausschuß für das Lehrlingswesen wurde durch Gehilfe Nipken ergänzt. Auf Anfrage des Gehilfen Heimers über die Fortbildungsschule mußte der Bescheid erteilt werden, daß die Absicht der Innung, eine Fachschule zu errichten, wohl vorläufig wegen der zu hohen Kosten unterbleiben müsse. Gehilfe Nipken wies noch darauf hin, daß die Ausschüsse in dem Vertrauen gewählt seien, daß sie die Interessen der Gehilfen, sowie auch der Meister mit allem Ernste wahren.

mr. **Das Specialitäten-Ensemble Kapitän Strohschneider aus Wien** hatte auch gestern sowohl am Nachmittage als auch am Abend recht regen Zuspruch, und die Künstler, namentlich der älteste Sohn des Herrn Strohschneider, wenn er an dem schwebenden Trapez turnte, ernteten auch diesmal reichen Beifall. Am Nachmittag wurden auf dem hohen Seil schwierige Produktionen ausgeführt, Akrobatenstücke usw. Sehr gefährlich sah es aus, wenn der junge Herr Strohschneider ohne Balanzierstange, nur mit einem großen, chinesischen Schirm, zweimal glücklich über das Seil ging. Außerdem ging auch der vierjährige Sohn des Herrn Strohschneider einmal über das Seil, wofür ihm denn auch von allen Seiten reicher Beifall zu teil wurde. Leider konnte Herr Strohschneider seinen beabsichtigten Aufstieg mit dem Luftballon des schlechten Wetters wegen nicht unternehmen. Er wollte auf einem frei hängenden Trapez die Fahrt in die Lüfte unternehmen, was gewiß viele Zuschauer herangelockt hätte. Am Abend führte Herr Kapitän Strohschneider recht schwierige Stücke auf dem Seile aus, wodurch er die allgemeine Bewunderung der Zuschauer hervorrief. Fast alle Künstler wurden durch Blumensträußchen ausgezeichnet. Am hohen Seil produzierte Herr Strohschneider sich als unverbrennbarer Feuerritter mit einem Brillantfeuerwerk. Zum Schluß bedankte er sich für das große Wohlwollen, welches ihm von den Oldenburgern entgegengebracht sei, dankte den Vertretern der Presse und sprach den Wunsch aus auf ein baldiges, glückliches Wiedersehen. Ungern sehen wir ihn schon von hier scheiden, aber wir wünschen ihm, daß er in Bant, wohin er jetzt gehen will, ebenso großen Erfolg haben möge als hier.

•

() **Elsfleth**, 15. Sept. Heute nachmittag um 4 Uhr nahm der elsflether Jahrmarkt seinen Anfang. Gestern noch schien es, als wolle Jupiter Pluvius die Hoffnungen der Marktbezieher wieder einmal gänzlich zu nichte machen; denn fast unausgesetzt hielt er am gestrigen Tage seine Schleusen geöffnet, so daß das Aufschlagen der Marktzelte, so weit dasselbe noch nicht bewerkstelligt war, nur schwer vor sich gehen konnte. Doch heute hatte der Regengott ein Einsehen und hielt zur Freude der Budenbesitzer mit seinem unerwünschten Naß zurück. Infolgedessen hatte die hier errichtete Budenstadt auch zahlreichen Besuch von auswärts und von hier angezogen. Mit den Zügen trafen von Nordenham und Hude, mit Wagen, per Rad, und per pedes von Moorriem, Hammelwarden und anderen Orten viele Marktbesucher ein, so daß sich schon in den ersten Nachmittagsstunden das bekannte Marktgedränge entwickelte. Die Bebauung des Marktes steht, vornehmlich hinsichtlich der Schaubuden, der vorjährigen nach. Die Abelsche Wiese, welche im Vorjahre total bebaut war, ist heute nur teilweise bestanden. Vorhanden sind ca. 70 Buden, darunter an größeren Schaubuden ein Etagen-Panorama, ein Elektro-Biograph, ein Irrgarten und ein Panoptikum — der gewohnte Zirkus fehlt diesmal — sowie eine sogenannte amerikanische Luftschaukel und zwei große und ein kleines Karussell. Auch die hiesigen Wirtschaften, ja selbst unsere Turnhalle stehen im Zeichen des Marktes. In letzterer produziert sich die Straußsche Specialitäten-Gesellschaft. Herr Hotelier Pandorf hierselbst hat für Montag, Dienstag und Mittwoch Künstler vom Wintergarten in Bremerhaven engagiert, im „Stedinger Hof“ hierselbst spielt Hennebergs hamburger Specialitäten-Theater und im „Deutschen Hause“ konzertiert die salzburger Sängergesellschaft Freiberger. Da außerdem in verschiedenen hiesigen Wirtschaften Tanz stattfindet, so müssen die Marktbesucher sich schon ein wenig anstrengen, um durch die ganze Vergnügungsflut hindurch gelangen zu können. Hoffentlich macht das Wetter auch während der übrigen Markttage gnädige Mienen.

k- **Brake**, 15. Sept. Eine vereinigte Sitzung hatte Freitag abend die Mitglieder des Magistrats und des Stadtrats im Rathause versammelt, in welcher Herr Bürgermeister Schumacher zunächst in ehrenden Worten des im verflossenen Monat verstorbenen Ratsherrn J. H. Lehmkuhl gedachte. Die Anwesenden ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Es wurde sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. — Zu Punkt 1, die Feststellung der Gemeinde- rc. Rechnungen, wurde bemerkt, daß dieselben vorschriftsmäßig ausgelegen haben. Stadtratsmitglied H. Frerichs, der als Rechnungsprüfer die Rechnungen revidiert hatte, bemerkte zu der Rechnung der Armenkasse das auffallende, stetige Anwachsen des Ida Addicks- und Sonntag-Fonds. Die Zinsen des Kapitals, welches unter der Verwaltung der Armen-Kommission steht, sollen dazu verwandt werden, verwaisten, unbemittelten und befähigten Kindern eine bessere Fortbildung angedeihen zu lassen. Herr Bürgermeister Schumacher bemerkt, daß die Vergünstigung in den letzten Jahren nur in geringem Maße ausgenutzt sei, und sich daher das Anwachsen des Kapitals erkläre. Dem Wunsche der Versammlung gemäß wird in Zukunft ausgiebiger dafür gesorgt werden, daß der Zweck den die Stiftung verfolgt,

Landesbibliothek Oldenburg

in weiteren Kreisen bekannt wird. Bei der Rechnung des städtischen Elektrizitätswerkes wurde bemerkt, daß der Reservefonds die Höhe von 60 000 Mark bereits überschritten habe und demzufolge die in Aussicht gestellte Ermäßigung des Lichtpreises Gestalt annehmen könne. Nach lebhaft geführter Debatte wurde man dahin einig, daß, wenn die Betriebsergebnisse des Werkes auch weiterhin solch günstige Resultate zeitigten, zum Beginn des neuen Geschäftsjahres (1. Mai k. J.) die Aussicht vorhanden sei, den Lichtstrompreis um ein Sechstel des jetzigen Preises zu ermäßigen. Bei der nun folgenden Neuwahl eines Mitgliedes des Magistrats für den verstorbenen Ratsherrn Lehmkuhl wurde Herr Proprietär H. Seebeck mit Stimmenmehrheit gewählt, welcher die Wahl auch dankend annahm. Der Stadtrat erteilte hierauf seine Genehmigung zur Anstellung des Heizers Rathjen beim städtischen Elektrizitätswerk mit einem Gehalt von 1050 Mark. Beschlossen wurde ferner die Herstellung eines Kanal-Tunnels an der Nordseite der Georgstraße, vom Posthause bis zur Einmündung in den Tunnel der Kirchenstraße im Anschluß an den von der Lindenstraße bis zum Schaugraben hinter dem Amtshause herzustellenden Tunnel. — Herr Ad. Hemje kaufte die Ecke der Langen- und Grünenstraße stehende Gastwirtschaft von dem jetzigen Inhaber, Herrn Schwarting, für die Summe von 28 000 Mark.

k. **Brake,** 14. Sept. In der vorgestern abend in der Ratshalle hier abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Turnerfeuerwehr gedachte Herr C. Becker als Leiter der Versammlung des im vergangenen Monat verstorbenen bisherigen Vorsitzenden und Mitbegründers des Vereins, Ratsherrn J. H. Lehmkuhl. Die Versammelten ehrten den Verstorbenen, dessen Andenken auch hier ewig weiter leben wird, durch Erheben von den Sitzen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Die Herren H. Ibsen als Hauptmann, H. Wieting als Adjutant, E. Horstmann als erster, C. Lührs als zweiter Zugführer, E. Block als Strahlmeister und H. Bruns als Obersteiger wurden wiedergewählt, ferner wurden die Herren Ibsen und Lührs zu dem am 29. d. Mts. in Oldenburg stattfindenden Verbandstage als Vertreter des Vereins gewählt und mit Instruktion versehen. Recht eingehend besprochen wurde, wie dem Fehlen bei den Spritzenproben abzuhelfen sei. Es war bei der Revision der Jahresrechnung besonders auffallend, daß ein großer Teil der Mitglieder sich ständig von den Uebungen fern hielten, die dann eingeforderten Brüche aber nicht bezahlten. Ein allgemeiner Wunsch nach einer strengeren Handhabung des Feuerwehrwesens wurde laut.

b. **Von der Unterweser,** 15. Sept. Eine auffallende Erscheinung ist es in diesem Jahre, daß der Boden der Schiffsfahrzeuge in außerordentlich hohem Maße mit Seemuscheln anwächst, so zwar, daß die Schiffe dadurch in der Schnelligkeit und auch in der Manövrierung erheblich gehindert werden. Daß dieses Anwachsen in so bedeutendem Maße in diesem Sommer erfolgte, wird auf die hohe Temperatur zurückgeführt, welche in den Sommermonaten anhaltend herrschte und wodurch die Muschelbildung gefördert werden soll. Sogar bei kleinen Booten fand man beim Reinigen der Schiffsböden mehrere Eimer voll kleiner Seemuscheln vor.

* **Bant,** 15. Sept. Nachdem die von Herrn Privatgelehrten Wempe-Oldenburg hier im Colosseum gehaltenen Vorträge beendet sind, möge ein kurzer Rückblick auf diese gestattet sein. Die Vorträge waren zweierlei Art, nämlich für Schüler und für Erwachsene. Die Schülervorträge wurden in zwei Abteilungen gehalten für die Schüler aus Bant, Neubremen und Neuende; in der ersten Abteilung waren die Schüler der oberen drei Jahrgänge, in der zweiten die der drei nächstfolgenden; die beiden unteren Jahrgänge fehlten. Die erste Abteilung bestand aus annähernd 1000, die zweite aus etwa 1500 Schülern. Der Vortrag für die erste Abteilung behandelte das Thema „Die Welt im Fernrohr". Den Kindern wurde durch große Lichtbilder das Wesentlichste über die physische Beschaffenheit der Himmelskörper (Sonne, Mond, Planeten, Kometen) zur Anschauung gebracht. Sie sahen von der Sonne z. B. die Sonnenflecken, die Korona, die Chromosphäre, die Sonnenfackeln, die Protuberanzen, von dem Monde die Ringgebirge und die Massengebirge (Apennin, Alpen), von den Planeten den Jupiter mit seinen Monden, den Saturn mit seinen Ringen, den Mars mit seinen Kanälen, Kometen und Meteore bildeten den Schluß. Für die zweite Abteilung lautete das Thema: „Die Tierwelt im Mikroskop". Es wurden verschiedene niedere Tiere in starker Vergrößerung vorgeführt und von ihnen die wichtigsten Organe, so z. B. von der Biene der Saugrüssel, der Giftapparat, der Honigsammelapparat, von der Fliege der Rüssel und die Füße, von der Spinne der Spinnapparat und der Giftapparat gezeigt. Der Vortrag am Abend verbreitete sich über „Eine Wanderung durch Versailles und Paris"; es war ein schöner, durch mehr als 100 Lichtbilder veranschaulichter Vortrag, der nicht nur das Leben und Treiben in diesen Städten schilderte, sondern in erster Linie das geschichtlich Bemerkenswerte hervorhob. Die Zuhörer, etwa 300, waren voll befriedigt von dem Gebotenen, was sich durch häufige Beifallsbezeugungen kundgab. Da es sich gezeigt hat, daß für solche Sachen hier genügendes Interesse herrscht, sollen mehrmals im Winter sog. Volksunterhaltungsabende hier stattfinden gegen ein geringes Entgelt zur Deckung der Unkosten. Der nächste findet voraussichtlich in der Adventszeit statt; außer einem Vortrage über die „Weltausstellung in Paris" sollen Gesänge, Deklamationen usw. geboten werden.

m. **Berne,** 14. Sept. Die Schulkonferenzen Stedingen und Neuenhuntorf haben sich mit Anfang dieses Schuljahres vereinigt und sich den Namen „Schulkonferenz Stedingen" beigelegt. Die nächste Konferenz der Mitglieder findet am Freitag, den 27. d. M., in der Oberklasse der Schule zu Weserdeich statt. Herr Hauptlehrer Osterloh-Weserdeich wird ein Lesestück behandeln, Herr Hauptlehrer Heinken-Buttel eine Geschichtslektion geben. — Herr Gastwirt Rabe-Berne setzt eine Belohnung von 20 Mk. demjenigen aus, der ihm Auskunft über den Verbleib eines Fahrrades geben kann, welches am Mittwoch letzter Woche aus dem Stande vor seinem Hause gestohlen worden ist. — Das bedeutende Holz- und Getreidegeschäft des verstorbenen Kaufmanns Neumann zu Dreisielen ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Hespe-Wehrder übergegangen. Herr Hespe beabsichtigt, das Geschäft in unveränderter Weise fortzusetzen.

□ **Hammelwarden,** 15. Sept. Der für Rechnung des Reeders Dreyer in Bremen auf der hiesigen Werft von Lühring und Sohn erbaute Dreimastschoner wurde gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr vom Stapel gelassen. Trotz des schlechten Wetters hatte sich dort ein zahlreiches Publikum eingefunden, um diesem in hiesiger Gegend jetzt so seltenen Schauspiel beizuwohnen. Nach Vollziehung des Taufaktes — derselbe wurde von Frau Dreyer vollzogen, — in welchem das Fahrzeug den Namen „Claus Dreyer" erhielt, glitt letzteres mit zunehmender Schnelligkeit vom Helgen hinab in sein nasses Element, worauf die Beteiligten ihrer Freude über den wohlgelungenen Stapellauf durch ein dreimaliges „Hepp, hepp, hurra!" Ausdruck verliehen. Auf der vorbezeichneten Werft wird jetzt der Neubau eines Dreimastschoners für die Firma Schuhmann in Geestemünde in Angriff genommen werden.

○ **Rodenkirchen,** 14. Sept. Trotz der schlechten Witterung hatten sich zur heutigen Bezirkskonferenz etwa 30 Lehrer eingefunden. Herr Küster-Brake sprach über das Thema: Wie können wir das Sprachgefühl für die Unterscheidung und den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs in den Schülern erwecken? Referent führte aus, daß das Sprachgefühl durch Vorbild, Belehrung, Uebung und durch Zucht und Gewöhnung gebildet werden könne. Darauf trug der Quartettverein zwei Lieder in bekannt vorzüglicher Weise vor. Sodann führte Herr Privatgelehrter Wempe-Oldenburg seine neukonstruierte Aetherlampe vor. In der Folge sollen in Brake, Rodenkirchen und Atens sogen. Elternabende eingerichtet werden. Herr W. hat dazu bereitwilligst seine Mithülfe zugesagt.

○ **Rodenkirchen,** 15. Sept. In den letzten Tagen waren einige Gemüter etwas mehr als sonst erregt wegen der Pastorenwahl. Der Gemeindevorsteher hatte auf gestern abend die Wähler zu einer Vorwahl bei J. Neuhaus eingeladen. Hier einigte man sich dahin, daß auf denjenigen Kandidaten, der im zweiten Wahlgange (der dritte Kandidat schied nach dem 1. Wahlgang aus) die meisten Stimmen erhalte, am heutigen Tage bei der definitiven Wahl alle Stimmen vereinigt werden sollten. Wenn nun auch nicht alle sich durch diese Zusage für gebunden erachtet haben, so wurde doch heute nach Schluß des Gottesdienstes, der vom Herrn Geh. Oberkirchenrat Ramsauer abgehalten wurde, mit ¾ Majorität der Stimmenzahl Herr Hülfsprediger Ramsauer-Bant mit 147 Stimmen gewählt. Pastor Fortmann erhielt 26 Stimmen und Pastor Oetken 1 Stimme. Abgegeben wurden also 174 Stimmen.

Delmenhorst, 15. Sept. Der Gesamtstadtrat hat den Beschluß, betreffend Erweiterung der Grenze der engeren Grenze in zweiter Lesung wiederholt. Gegen den Beschluß waren 4 Eingaben von Interessenten des nördlichen Stadtgebiets, und eine Eingabe von Interessenten aus Deichhor steingegangen. Nach ausführlicher Begründung seitens des Magistrats wurden die Petitionen zurückgewiesen. Ferner wurde in erster Lesung das Statut betr. Errichtung einer Gemeindekrippe beschlossen. Nach demselben führt dieselbe den Namen „Kleinkinderheim (Lahusen-Stiftung)". Das Heim hat den Zweck, Kinder im Alter bis zu anderthalb Jahren, in Ausnahmefällen auch bis zu einem höheren Alter, deren Mütter außerhalb des Hauses dem Erwerb nachgehen oder aus anderen Gründen nicht imstande sind, für eine ausreichende Pflege der Kinder zu sorgen, gegen Entgelt aufzunehmen. Der Voranschlag soll mit dem der übrigen städtischen Kassen jährlich vom Gesamtstadtrat beschlossen, besonders auch das für die Verpflegung zu leistende Entgelt, sowie der Zuschuß der Armenkasse zu den Kosten der Unterhaltung der Anstalt bestimmt werden. Die Verwaltung erfolgt durch einen besonderen Vorstand, bestehend aus dem Bürgermeister oder dessen Vertreter als Vorsitzenden, einem Magistratsmitgliede, vom Magistrat auf 2 Jhre gewählt, zwei Stadtratsmitgliedern, vom Stadtrat ebenfalls auf 2 Jahre zu wählen, einem vom Vorstande auf 2 Jahre zu wählendem Arzte und vier Frauen oder Mädchen der hiesigen Gemeinde, von denen 2 vom Magistrat, 2 vom Gesamtstadtrat gewählt werden. Das Kleinkinderheim soll eine örtliche Stiftung im Sinne des Art. 64—67 der revidierten Gemeindeordnung sein. Ferner beschloß der Gesamtstadtrat die Uebernahme des Feldweges 76, sog. „schwarzer Weg", als Gemeindeweg mit der Bestimmung, daß der Weg auf 12 Meter Breite gebracht, ordnungsmäßig aufgeschüttet, mit 2 Fußwegen versehen und beschlackt werde. Die auf annähernd 2100 Mk. veranschlagten Kosten wurden bewilligt. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Wegegenossen 40 Prozent der entstehenden Kosten freiwillig zurückerstatten und den erforderlichen Grund und Boden freiwillig abtreten wollen.

Delmenhorst, 15. Sept. Die freiwillige Feuerwehr des delmenhorster Turnvereins feierte heute unter zahlreicher Beteiligung des Publikums ihr 6. Stiftungsfest. Von der Turnhalle aus marschierte die Wehr unter Musikbegleitung nach dem Marktplatze. Dem Zuge hatten sich die Chargierten der städtischen Wehr und die Feuerwehr der Wollkämmerei angeschlossen. Auf dem Marktplatze erfolgte zuerst eine Schlußübung und dann eine Uebung der Steigerabteilung am Steigerturm. Alsdann wurde ein Angriff auf die Kirche und den Kirchturm vorgenommen. Mit Hilfe der mechanischen Leiter war es möglich, den Wasserstrahl bis über die Höhe der Wetterfahne hinaus zu senden. Sämtliche Uebungen gingen mit geradezu musterhafter Sicherheit, Schnelligkeit und Exaktheit vor sich, so daß es eine helle Freude war, die Uebungen zu verfolgen. Es darf mit Recht behauptet werden, daß unsere Stadt allen Grund hat, auf ihre Feuerwehr stolz zu sein. An die Uebungen schloß sich ein flotter Kommers, in dem humoristische Vorträge, Chorlieder und Musikvorträge miteinander abwechselten. Nach einer Begrüßung durch den Sprecher Logemann sprach der Feuerwehrmann Hertling in wirkungsvoller Weise einen Prolog. Danach toasteten Logemann auf Kaiser und Großherzog, Bischof auf die Gäste, Bürgermeister Koch auf die freiwillige Feuerwehr und Regierungs-Assessor Münzebrock-Oldenburg auf die Damen. Ein Ball bildete den Abschluß des Festes.

* **Friedrichsfehn,** 15. Sept. Am verflossenen Sonntag beendigte der hiesige Verein „Harmonie" sein diesjähriges Scheibenschießen. Auf folgende Losnummern fielen Gewinne: 26, 36, 61, 98, 106, 112, 146, 164, 200, 210, 220, 222, 225, 235, 237, 259, 261, 272, 277, 279, 280, 295.

a. **Ammerland,** 13. Sept. Im verflossenen Jahre wurde eine Strecke der Staatschaussee von Westerstede nach Linswege ausgebessert, namentlich im Dorfe Burgforde. Jetzt sind die Pflasterer auch wieder dort an der Arbeit. Nun wird der Rest bis zum Dorfe Linswege der Erneuerung unterworfen. Diese Nachricht wird namentlich von den Radfahrern mit Freuden begrüßt werden; denn die Strecke war mit dem Rade kaum passierbar. — Die Dampfdreschmaschinen sind auch auf dem Ammerlande jetzt in reger Thätigkeit. Soweit uns bekannt ist, sind im Amte Westerstede drei, und zwar zwei in Edewecht und eine in Linswege, aufgestellt. Das Dreschen mit der Maschine bietet selbstverständlich große Vorteile, welche Schnelligkeit und Reinlichkeit sind. Selbst von solchen Landleuten, welche nicht Besitzer von großen Garbenvorräten sind, werden die Maschinen in Arbeit genommen. Die Miete beträgt pro Stunde 8 Mk. In der Regel stellt der Eigentümer der Maschine 3—4 Personen, die übrigen erforderlichen Arbeitskräfte muß der die Maschine in Anspruch nehmende Mann besorgen. Mit einer Maschine werden in einer Stunde durchschnittlich 2 Fuder gedroschen, nämlich so, daß der Roggen zum Gebrauch fertig ist. — Die Jagd auf Hühner liefert nach Aussage der Jäger in hiesiger Gegend ein befriedigendes Resultat. Die Aussicht auf die am 1. Oktober beginnende Hasenjagd ist auch ziemlich gut. Außer vielen Rebhühnern sind auch schon Exemplare des Birkhahns als Jagdbeute heimgebracht worden. — Für fette Schweine zahlt man in der Gegend von Westerstede 46—47 Mk. pro 50 kg Gewicht.

* **Wardenburg,** 14. Sept. Der Vorstand der III. (Wardenburg) Ent- und Bewässerungsgenossenschaft macht durch Anschlag in den Gitterkästen schon vorläufig darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit das streeker und wardenburger Fleth ausvordungen werden soll. Es sind dabei etwa 50—60 000 Kubikmeter Erde ungefähr 1,3 Meter tief auszuheben und seitlich abzulagern. Weitere Erdarbeiten sollen nach Maßgabe der sich meldenden Arbeitskräfte vergeben werden

Aus benachbarten Gebieten.

A. **Bremerhaven,** 15. Sept. Bei dem letzten Transporte von Chinakriegern mittels des Dampfers „Dresden" passierte einem Korporal der Artillerie das Mißgeschick, seinen mit chinesischen Kuriositäten und Siegestrophäen — letztere bestanden u. a. aus langen chinesischen Zöpfen — angefüllten Reisekoffer bei der Landung über Bord fallen zu lassen. Die Versuche, das verlorene Gut wiederzuerlangen, blieben erfolglos. Man kann sich unschwer eine Vorstellung machen, wie sehr der Aermste, der mit dem Inhalte des Gepäckstückes jedenfalls seine Lieben erfreuen wollte, durch den Verlust gedrückt war. Um so größer war zweifellos seine Freude, als ihm telegraphisch übermittelt wurde, daß der Koffer am linken Weserufer gefunden sei. Von dort ist das Kolli, nachdem zuvörderst sämtliche Sachen gereinigt und getrocknet worden, dem heimkehrenden Krieger nachgesandt worden. Daß das Kolli in so kurzer Zeit aufgefischt werden konnte, war dem Umstande zu verdanken, daß auflaufendes Wasser herrschte.

* **Osnabrück,** 11. Sept. Die drei evangelischen Gemeinden haben gestern abend ½8 Uhr in einer Versammlung im Festsaale des Arbeiterbildungs-Vereins, die ungeheuer stark besucht war, und an der wohl etwa 1000 Personen wegen Raummangel nicht teitnehmen konnten, Stellung zum Katholikentage genommen. Redner waren Professer Dr. Zicker, Pastoren Pfannkuche, Weidner und Langen. Die Redner wandten sich gegen Art und Weise, wie am Katholikentage ein katholischer Reder, umbraust von den Jubelrufen der Menge, Bismarck geschmäht habe, wie von fast allen Rednern dem Protestantismus, trotzdem, daß von den Katholiken versprochen worden sei, nichts gegen die protestantische Kirche vorzubringen, der Fedehandschuh hingeworfen sei, so daß die Versammelten nunmehr heute hierher gekommen seien, einen energischen Protest einzulegen gegen den Katholikentag. Es sei gesagt worden, in Deutschland seien nur Katholiken oder Ungläubige, die Reformation sei eine Revolution genannt, Deutschland müsse für das Papsttum zurückgewonnen werden. Pastor Dr. Pfankuche griff dann das in evangelischem Verlage erscheinende „Osnabr. Tageblatt" scharf an, welches wochenlang vor dem Katholiktage den Katholiken seine Spalten geöffnet habe, aber keine protestantische Stimme, die gegen die Ausführungen auf dem Katholikentage sprach, zu Worte kommen ließ, auch ein „Eingesandt" von ihm (dem Redner) nicht aufgenommen habe. Pastor Pfannkuche gab als Ruf aus das Wort: „Los von Rom."

* **Wilhelmshaven,** 13. Sept. Auf der kaiserlichen Werft schreiten die Arbeitern zur Aushebung der neuen Docks rüstig vorwärts. Die zweite Schicht, welche durch den Trockenbagger abgehoben wird, ist zum größten Teil beseitigt. Demnächst tritt der Schwimmbagger in Thätigkeit. Auch die Vergrößerung des Panzerschiffs-Helling, auf welcher der Kiel zum Dienienschiff „K", einem verbesserten Typ der „Wittelsbach"-Klasse, gelegt werden soll, ist schon ziemlich weit vorgeschritten.

* **Leer,** 14. Sept. Von den für Rechnung einer hiesigen Reederei in Soppemeer (Holland) im Bau befindlichen zwei stählernen Dreimastschonern wird der erste, „Else", in etwa 14 Tagen zu Wasser gelassen werden. Die Führung des Schiffes ist nach dem „Hann. Cour." dem Kapitän Manßen übertragen worden.

Aus aller Welt.

Eine folgenschwere Explosion.

In dem auf der Großen Friedbergerstraße in Frankfurt a. M. gelegenen Hause der Drogen- und Materialienhandlung von Glocke und Tschanke erfolgte Sonnabend morgen eine Benzin-Explosion, wodurch das Haus stark beschädigt wurde. Bei der Katastrophe wurden der Ausläufer der Firma Franz Ehrmann und der Sohn des Briefträgers Faber, der zufällig bei dem Hause vorüberging, getötet. Lebensgefährlich verletzt wurde der Lehrling Karl Einschütz. Der Kommis Hermann Reinicke wird noch vermißt; wahrscheinlich befindet er sich unter den Trümmern. Leicht verletzt wurde einer der Besitzer, Herr Tschanke. Ein Oberfeuerwehrmann wurde durch die Explosionsgase betäubt und konnte nur mit Mühe ins Bewußtsein zurückgebracht werden. Im gegenüberliegenden Geschäftshause von Hermann Schmoller u. Co. wurden durch die Explosion fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. — Weiter wird gemeldet: Die Aufräumungsarbeiten wurden durch den anhaltend niederkommenden Regen sehr erschwert. Um 1 Uhr nachmittags wurde die Leiche des Kommis Hermann Reinicke gefunden. Den schwer verletzten Lehrling Karl Einschütz hofft man am Leben erhalten zu können. Er war vernehmungsfähig und sagte über die Ursache der Explosion aus, daß er und der Ausläufer im Keller ein Streichholz anzündeten. Durch die Gewalt der Explosion wurde der Ladentisch auf die Straße geschleudert. Die Leute in den über dem Laden befindlichen Wohnungen mußten sich auf Leitern aus dem Hause retten. Bei den Aufräumungsarbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute leichte Verletzungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 8. bis 14. September 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Kaufmann Wilhelm Pape und Elisabeth Pape.

II. Geburten.

Sohn des Maurers Lachetta; desgl. des Arbeiters Diedrich; desgl. des Buchhalters Bürger; desgl. des Rentners Heinemann. — Tochter des Arbeiters Wegner; desgl. des Werkmeisters Teske; desgl. des Eisenbahnarbeiters Würdemann; desgl. des Schneiders Lechleiter; desgl. des Kaufmanns Wempe; desgl. des Kaufmanns Hesse; desgl. des Oberpostsekretärs Rösing; desgl. des Schuhmachermeisters Schmidt; desgl. des Restaurateurs Riechers; desgl. des Arbeiters Strackerjahn.

III. Sterbefälle.

Ehefrau Mathilde Reiff, geb. Schwartz, 33 J. Witwe Anna Christine Dierks, geb. Tobias, 73 J. Johanne Wilhelmine Heyer, 5 Mon. Rentnerin Henriette Marie Karoline Oehlmann, 81 J. Arbeiter Asmus Hinrich Ziethen, 37 J. Musiker Gustav Emil Wittig, 57 J. Witwe Anna Albers, geb. Bohlen, 73 J. Ehefrau Mete Schacht, geb. Bakenhus, 62 J. Witwe Anna Rebekka Schwoon, 89 J. Arbeiter Reinhard Wilhelm Westing, 38 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 8. bis 14. Sept. d. J.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Glasmachers Heinr. Bunjes zu Drielakermoor; desgl. des Oberpostsekretärs Otto Rothe. — Tochter des Saaldieners Aug. Heickhaus; desgl. des Schlossers Diedr. Ahlers zu Drielakermoor; desgl. des Maurers Johann Brinkmann zu Tweelbäke; desgl. des Maurermeisters L. Freytag.

III. Sterbefälle.

Witwe des Rentners Thies, 80 J.; Sohn des Gefangenaufsehers Kühling, 20 Tage.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 8. bis 14. Septbr. 1901

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Arbeiter Johann Christian Janßen, Friedrichsfehn, und Haustochter Aline Gesine Schmidt daselbst.

III. Geburten.

Sohn des Kolonisten Harmannus Nicolaas Deuling, Nordmoslesfehn; desgl. des Haussohns Bruno Johann Emil Kelling, Friedrichsfehn. — Tochter des Arbeiters Christian Diedrich Meyer, Ofen; desgl. des Landmanns Heinrich Gerhard Martin Uhlhorn, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Haustochter Margarethe Helene Gerhardine Friedeberg, Petersfehn, 23 Jahr; Joseph Rudolf Hoffmann, Eversten, 2 Monate; Carola Gretchen Prenger, Petersfehn, 7 Monate.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen in Oldenburg. September 12: Segelschiff „Betty", Otten, aus Reckum, mit 65 Tonnen Roheisen von Bremen. Segelschiff „Zwei Gebrüder", Esders, aus Oldenburg, leer von Schmalenfleth. Segelschiff „Elise", Deters, aus Barßel, leer von Huntebrück. Holländ. Segelschiff „Mutatio", Dick, mit 90 Tonnen Holz von Memel. Segelschiff „Marie" Heimbockel, aus Hamburg, mit 80 Tonnen Holz von Memel. Segelschiff „Christine", Goldsweer, aus Ostrhauderfehn, mit 70 Tonnen Holz von Memel. Segelschiff „Magdalena", Rohwer, aus Nübbel, mit 90 Tonnen Holz von Danzig. — September 13: Bockschiff „Emma", Cordes, aus Bremen, mit 200 Tonnen Kies von Bremen. Segelschiff „Engelina", Siemer, aus Barßel, mit 39 Tonnen Zucker von Itzehoe über Elsfleth.

Abgegangen von Oldenburg. September 12: Segelschiff „Weser", Bahlmann, aus Dedesdorf, mit 45 Tonnen Schlacken nach Dedesdorf. Schleppkahn „Oldenburg A", de Groot, aus Oldenburg, mit 90 Tonnen Flaschen nach Bremen. Leichter „Amtsblatt", Schlichting, aus Hamburg, leer nach Hamburg. — September 13: Segelschiff „Hoffnung", Ahlers, aus Oldenburg, leer nach Brake. Segelschiff „Willfried", Wittholt, aus Oldenburg, leer nach Brake. Segelschiff „Friedrich", Pundt, aus Oldenburg, leer nach Brake. Segelschiff „Nichtgedacht", Reiners, aus Oldenburg, mit 30 Tonnen Busch nach Helgoland.

* Am 3. November 1901 begeht das **Diakonissenhaus Stift Bethlehem zu Ludwigslust in Mecklenburg die Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums.**

Seit dem Jahr 1871, also volle 30 Jahre, wirken die Ludwigsluster Diakonissen in Oldenburg mit aufopfernder Hingabe und unermüdlicher Berufstreue. In Hospitälern und in der Gemeindepflege haben sie Jahr aus Jahr ein unzähligen Kranken und Hilfsbedürftigen Beistand geleistet und in schwerer Stunde Trost gespendet. Mit liebevoller Fürsorge nehmen sie sich der alljährlich unter ihrer Obhut zur Kur in das Kinderhospiz zu Wangerooge entsendeten erholungsbedürftigen Kleinen an. Die anfangs kleine Schaar der in Oldenburg thätigen Schwestern ist heute auf 25 angewachsen.

Um nun dem Mutterhause an seinem Ehrentage ein äußeres Zeichen der Anerkennung und des Dankes darbringen zu können, haben wir beschlossen, uns mit der Bitte um Beisteuer zu einer Jubiläumsgabe, deren Verwendung zu einem milden Zwecke dem Stift Bethlehem überlassen bleiben soll, an den oft bewährten Mildthätigkeitssinn unserer Mitbürger zu wenden.

Die unterzeichneten Damen und Herren nehmen Geldbeiträge in beliebiger Höhe gern entgegen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen, da es weniger auf die Höhe der Einzelbeträge ankommt, als darauf, zu bekunden, daß ein möglichst großer Kreis von Spendern sich gedrungen fühlt, ihrer Anerkennung für die segensreiche Thätigkeit der Ludwigsluster Schwestern unter uns Ausdruck zu geben.

Ueber die einkommenden Beträge wird öffentlich quittiert werden.

Direktion des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.
Kuritorium des Elisabeth-Kinder-Krankenhauses.
Verein für Krankenpflege durch Diakonissen.

Ratsherr Becker. Obermedizinalrat Dr. Ritter. Hausmarschall Freiherr von Rössing. Kirchenrat Roth. Weinhändler Karl Schäfer. Oberbürgermeister Tappenbeck Pastor Wilkens. Frau Lisa Fortmann. Fräulein M. von Halem. Fräulein Henriette Mutzenbecher. Frau Oberstaatsanwalt Rüder. Frau Oberbürgermeister Tappenbeck.

Beiträge nehmen ferner entgegen im Peter-Friedrich-Ludwigs-Hospital Schwester Martha, im Elisabeth-Kinder-Krankenhause Schwester Doris, im Diakonissenhause Schwester Meta.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 16. Septbr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank**

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.	pCt.	pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97,50	98,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97,50	98,50
3 pCt. do. do.	87,50	88,50
4 pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	103	104
4 pCt. abgestempelte do. do	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,10	130,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	101	—
4 pCt. Wildeshauser, Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	95,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Westersteder Amtsverb.-Anl.	87	88
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	100,30	100,85
3½ pCt. do. do.	100,30	100,85
3 pCt. do. do.	90	90,55
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	100,10	100,65
3½ pCt. do. do. do.	100,10	100,65
3 pCt. do. do. do	90,20	90,75
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	102,90	103,45
4 pCt. Flensburger Stadt-Anleihe, unkb. b. 1906	101,70	102,25
3½ pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	96,10	96,65
3½ pCt. Wormser Stadt-Anleihe	96,10	96,75
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98,10	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	98,50	99,05
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten. (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	60,30	60,85
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe	—	—
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	91,70	92,25
4 pCt do. do., Serie II, „ „ 1910	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	101
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	137,50	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,70
Check auf London „ 1 L. „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	—	4,2225
Amerikanische Noten „ „ „	4,1725	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,77	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 71 pCt. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Darlehenszins do. do. 4½ pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 14. September 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,60	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,60	„ russische	6,60
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,50	Buchweizen	9,—
„ südrussischer	7,50	Mais	6,80
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Hamburg,** 12. Sept. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zugeführt 750 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 63—64 M, leichte 63—64 M, Sauen 50—58 M und Ferkel 58—62 M per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 11. September 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	10
Butter, Markthalle	„ „	1	20
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	75
Speck, geräuchert	„ „	—	80
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	60
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Feldhühner		1	—
Bohnen, junge, ½ kg		—	8
Wurzeln, 4 Bund		—	10
Schalotten, p. Liter		—	20
Blumenkohl		—	40
Spitzkohl, Kopf		—	15
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	15
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	10
Kartoffeln, 25 Lt.		—	90
Torf, 20 hl		5	—
Ferkel, 6 Wochen alt		15	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
15.Sept.	7 U. Nm.	+21,6	750,1	27. 8,6	15.Sept.	+12,6	+8
16.Sept.	8 „ Vm.	+1,10	753,2	27. 9,9	16.Sept.	—	

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der

Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever*)	6.50	8.01		11.33		3.10	7.15		10.12
Bremen	6.21	8.14	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00 n. Sonn u. Festtg.	9.35
„									*10.32
Nordenham über Hude	6.21	8.14		11.30		2.20	6.12		9.35
„ über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz**)	6.48	8.20		11.24	3.05	3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29	nur b. Leer 1. Juli 15. Sp	2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen 6.35*)	7.50	9.02	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.52
Nordenham über Hude	7.50	9.02	11.16	2.32			7.03	9.57	n. Sonn u. Festtg.
„ über Loy	7.33		11.08	†1.53	2.15	†	5.38	9.30	
Leer-Neuschanz	7.50		11.18	1.48	1.57		5.59	9.08	10.26
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51	v. Leer nur vom 15. Juni bis 30. Sept.		5.45	9.00	Leer v. 1. Jul bis 30. Sept.

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis Leer vom 15. Juni bis 30. Septbr., †) nur von Brake.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 36 Jahren bewährte Naturschatz geniesst einen Weltruf wegen seiner sicheren, constanten und angenehmen, unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich:

„Andreas Saxlehner".

Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen, und allen Mineralwasserdepôts.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche das „**Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes, Kalender für 1902**", zu erhalten wünschen, werden ergebenst ersucht, ihre Namen gefälligst in die im Vereinslokal (Markthalle) ausliegende Liste bis **einschließlich Montag, den 30. September d. J.,** einzutragen.

Herrn! Hunderte Dankschreib. beweisen die glänzende unerreichte Wirkung der **Zambacapseln** in roten Paketen zu 3 Mk. mit Aufdr. Zamba (Salol 0,1, Santeöl 0,2) bei

Blasen- u. Harnleiden,

Ausfluss, Harndrang u. s. w. Ganz veraltete Leiden wurden geheilt. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Aenderung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschr. u. s. w. sendet verschlossen für 20 ₰ Porto Apotheker **E. LAHR** in **Würzburg**. **Oldenburg** in der **Hirsch-Apotheke.**

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlg Krefeld. Sammte, Velvets für Kleider, Blusen ꝛc. liefern direkt an Private Man verl. Muster.

Friedrichshaller

Seit 1843

Deutschlands Bitterwasser.

Mild, sicher und prompt.

Käuflich in den Handlungen natürl. Mineralwasser, Apotheken ꝛc.
C. Oppel & Co., Brunnendirektion Friedrichshall. S.-Meiningen.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Wegen Vornahme von Kanalarbeiten wird die **Herbartstraße** vom Haarenufer bis zur Cäcilienstraße von Dienstag, den 17. d. Mts., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Oldenburg, den 14. Septbr. 1901.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Hilfe geg. Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinneb. Weg 51

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Osternburger

Schützen-Verein.

Sonntag, den 22. d. M.:

Scharf- u. Meisterschießen.

Anfang 2½ Uhr nachm.

Nachdem:

Prämienschießen.

Donnerstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Daher kein Schießen.

Der Schießtag ist auf **Mittwoch,** den **18. d. M.,** verlegt.

Der Schießmeister.

Restaurant Zur fröhl. Wiederkunft, Eversten.

Am 16., 17. und 18. September:

Großes Preis-Kegeln.

1. Preis 1 Pferd, weitere Preise Geldpreise.

Preis der Karte 1 Mark.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schmidt.

Tanzunterricht

für Damen und Herren besserer Stände.

Meine **Winterkurse** beginnen am **Donnerstag,** den **26. September,** im Saale der **Union.**

Ich werde am **19. u. 20. September,** nachm. von 7—9 Uhr, im kleinen Garderoben-Saal, oben anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

7 bis 8000 Mk.

auf sicherste Hypothek auf gleich oder später anzuleihen gesucht.

Off. unt. **S. 562** an die Exp. d. Bl.

Anmeldungen zu öffentlichen Subskriptionen,

welche rechtzeitig d. i. bis zum Abend des vorhergehenden Tages erbeten werden, vermitteln wir stets

kostenfrei.

Es gelangen zur Subskription:

Mittwoch, den 18. September:

Mk. 6,000,000

4%

Altonaer Stadtanleihe

(Kündigung u. verstärkte Tilgung bis 1911 ausgeschlossen)

zum Kurse von

102 Prozent.

Donnerstag, den 19. Septbr.:

Mark 6,000,000

3½%

Kieler Stadtanleihe

(Kündigung u. verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen)

zum Kurse von

96,30 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. tom Dieck.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

Dr. Thompsons Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Neuer Motor „Benz"

für **Gas, Benzin** und **Benzol** von ½ Pferdekräften an.

Höchste Auszeichnungen! **Gegründet 1882.**

Generator-Gasmotor „Benz"

von 4 Pferdekräften an.

Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3 ₰,

bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.

Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekräften abgeliefert.

m eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden).

Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herm. Meyer,** Maschinenfabrik.

Umzuleihen gegen Cession. Auf 2 Immobilien an verkehrsreichen Straßen belegen, 1 Eckhaus, gutgehende Gastwirtschaft mit massiv. angeb. Kegelbahn, Stallung 2c. und 1 Wohnhaus (beides 1 Artikel). Taxe vereib.: Taxe: 53.106 Mk., Vers.: 53.150 Mk. zur 1. Hypothek 23.000 Mk. zum November oder Mai u. J., nächst dieser stehen 36.000 Mk. Zinsen werden prompt evtl. durch Brauerei sicher gestellt. Mieteinnahme, außer Gastwirtschaft, 1500 Mk. für Wohnungen.

Ferner pupillarische Sicherheit 1. Hypothek 7000 Mk., 7500 Mk., 4500 Mk.

Auskunft erteilt

Paul Vater, Wilhelmshaven.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. November eine **Oberwohnung.**

Alexanderstraße Nr. 1.

Zu verm. eine **Wohn.** Burgstraße 8.

Zu vermieten zum 1. Novbr. in meinem Hause Lindenstr. 14 eine fl. freundl. **Oberwohn.** mit separatem Eingang an ruhige Bewohner.

H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Zu verm. zu Novbr. eine **Unterwohnung.** Ofener Chaussee 19 links.

Zu verm. **Stube** und **Bett.**

Suhr, Prinzessinweg 1.

Ges. z. 1. Nov. noch eine **Wohn.** m. Land v. ruh. Bewohn., a. liebst. a. d. Lande. Off. u. **S. 575** a. d. Exp. d. Bl.

Umständehalber zu vermieten auf gleich oder 1. Nov. kleine freundl.

Oberwohnung,

Stube, Küche und Bodenraum. Mietpreis 75 Mark.

Lambertistraße 52.

Zu vermieten eine freundl. **Oberwohnung** mit Zubehör (Wasserleit.). Näheres Kurwickstraße 8.

Zu vermieten auf sofort od. später ein **Laden,** pass. für einen Handwerker, mit Wohnr. u. Werkstelle (Klempner) da solcher dort fehlt. Näheres Kurwickstraße 8.

Eine bequeme Oberwohnung im Stadtgebiet neben der Haarenthorschule, enthaltend 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Stall, Land usw., ist an ordentliche Bewohner zu vermieten.

A. Paruffel, Rstllr., Haarenstr. 5.

Umständehalber ist zum 1. Novbr. eine schöne **Etage** mit Wasserleitung unter meiner Nachweisung zu vermieten. **H. Onken,** Stau 10.

Zu verm. zum 1. Nov. eine schöne **Unterw.** a. d. Ofenerstr. Mietpr. 300 ℳ. Näh. A. Koopmann Ww., Alexandstr. 1.

Zu vermieten zum 1. November d. J. Unterwohnung mit 1 bis 1½ Scheffelsaat Gartenland.

E. Memmen, Arkt., Theaterwall 9.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht auf sofort oder später ein **Malerlehrling.**

J. Braasch, Lindenstr. 25.

Gesucht auf sofort ein Tapezier-Gehilfe.

Fr. Rudolph, Kurwickstr. 2.

Stellen aller Branchen enth. d. „Stellen-Anzeiger", Reutlingen. Verl. Sie sof. p. Postk.

Ein tüchtiger Knecht, welcher mit Müllerfuhrwerk und auf Marschboden gut fertig werden kann, sucht zu Oktober oder November Stellung gegen guten Lohn.

Ein junger Mann vom Lande, welcher mit allem gut fertig werden kann, sucht auf dem Lande zu Nov. Stellung. Salär nach Uebereinkunft.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht auf **sofort od. 1. Novbr. 1 kl. Knecht** von 16—18 Jahren.

J. G. Stöltje.

Berne. Suche auf sofort einen

Malergehilfen.

Georg v. Bunnen.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.

Versammlung in der „Bavaria" am Mittwoch, 18. Sept., 3½—5 Uhr.

Feuer-Versicherung

An allen Orten des Großherzogtums werden **Agenten** gegen hohe Provision gesucht.

Offerten unter **S. 531** befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht per Oktober ein im Nähen geübtes **junges Mädchen** für mein Geschäft. **O. Diechler,** Achternstr. 16.

Berne. Gesucht 2 jüngere solide

Gesellen

für dauernde Arbeit.

Chr. Westerholt, Klempnermstr.

Tüchtiger **jung. Mann,** mit schön. Handschrift und guten Zeugnissen, mit der Werkzeug- und Maschinenbranche vollständig vertraut, sucht sofort oder per 1. Oktober Stellung im Kontor oder Lager. Gefl. Offerten erbitte unter **E. 573** an die Exped. ds. Bl.

Suche per sofort tüchtige

Schneiderinnen und ein Lehrfräulein für die Putz-Abteilung.

Emma Klusmann.

Suche zum 1. November 1901 oder Februar nächsten Jahres ein gebildetes

junges Mädchen,

schlicht um schlicht.

Motzen bei Berne.

Frau **Marie Kückens.**

Für mein **Eisenwaren-Geschäft** suche ich zum 1. Oktbr. einen jüngeren, der plattdeutschen Sprache mächtigen

Verkäufer.

Jever. **J. F. Oetken.**

Ein Fräulein,

ges. Alters, sucht Stellung zur Führung des Haushalts oder als Gesellschafterin. Näheres durch die Redaktion ds. Bl.

Gesucht auf sof. ein **jg. Mädchen.**

Frau **M. Göllner,** Grünestr. 18 b.

Gesucht nach Bremerhaven zum 1. Oktober bei hohem Lohn ein freundliches, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus. Zeugnisse und eventl. Bild sind einzusenden.

Frau Bankier **Büthe, Dortmund.**

Gesucht

per 1. Oktober **junges Mädchen** aus guter bürgerlicher Familie zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der Küche, schlicht um schlicht.

Köhlers Dorfhotel, Borkum.

Gesucht.

1 junges Mädchen

zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts.

„Café Sanssouci",

Inh. Th. Gossler,

Hotel-Restaurant 1. Ranges,

Bremerhaven.

Suche auf sofort oder zum 1. Okt. eine perfekte, gut empfohlene **Köchin,** die auch etwas Hausarbeit übernimmt, oder eine erfahrene Stütze der Hausfrau geg. Gehalt. Frau **Dr. Uhthorn, Adler-Apotheke, Bremerhaven.**

Unverheirateter Mann, 30 Jahre alt, bewandert in allen schriftlichen Arbeiten, namentlich erfahren in Anwalts- und Notariatssachen, sucht auf sogleich entsprechende Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gute Referenzen vorhanden.

Offerten unter **S. 577** befördert die Expedition d. Bl.

Osternburg. Auf sofort gesucht zwei durchaus zuverlässige

Kutscher.

O. Kreye.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Rodomski. Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 217 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 16. September 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstellen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. September.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Willers zu Hude A ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Rostrup ernannt. — Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Hude A ist zu besetzen. Diensteinkommen 1120 Mk. incl. 120 Mk. für Landentschädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 20. Sept. d. J. einzureichen.

* **Eine hübsche Manövergeschichte** wird von unsern 19. Dragonern berichtet. Bei einem Uebungsmarsch von Munster aus begegnet unsern blauen Vaterlandsverteidigern auf einer Chaussee ein Wagen, dicht bestellt mit Flaschenbier, der seinem Bestimmungsorte zu fährt. Der Tag ist heiß. Seiner Abteilung weit voraus sprengt der Rittmeister. „Kutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?“ — „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!“ — „Geben Sie mal 'ne Flasche her!“ . . . Der Offizier trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen langsam heranreitenden Leuten zu „Eskadron halt! Abgesessen! Kutscher, geben Sie jedem Mann eine Flasche, aber jedem nur eine!“ — Im nächsten Augenblick befindet sich die leichte Reiterei im dichtesten Handgemenge und nimmt die Bierbatterien mit stürmender Hand. „Wie viel ist getrunken?“ — „Elf Kasten, Herr Rittmeister.“ — „Na ja, also 330 Flaschen! Ich dachte mir's doch gleich, daß wieder verschiedene nicht bis eins zählen können!“ Sprichts, bezahlt dem Kutscher 33 Mk. und reitet weiter.

* **Manöver der 19. Division.** Nachdem das Manöver innerhalb der verstärkten 37. und 38. Infanterie-Brigaden am 11. bezw. 12. September beendet worden ist, hat die Vereinigung der genannten Brigaden behufs Abhaltung der Divisionsmanöver stattgefunden. Die Generalidee für die am 13. September begonnenen, heute sowie am 16. und 17. d. M. noch stattfindenden Manöver innerhalb des Divisionsverbandes ist folgende: Eine rote Armee-Abteilung folgt, mit dem rechten Flügel über Neuhaldensleben, einer gegen die Oker zurückgehenden blauen Armee-Abteilung, deren linker Flügel Königslutter erreicht hat. Bei Celle sind blaue Truppen in der Sammlung begriffen. Die rote Armee-Abteilung, die am 13. d. M. unter Befehl des Generalmajors Hoppenstedt stand, war aus nachstehenden Truppen formiert: Infanterie-Regimenter 78 und 91, Dragoner-Regiment 19, Feld-Artillerie-Regiment 62 und 3. Kompagnie Pionier-Bataillons 10. Die blaue Armee-Abteilung, unter Führung des Generalmajors Graf von der Schulenburg, war aus dem Füsilier-Regiment 73 und dem Infanterie-Regiment 74, Königs-Ulanen-Regiment, Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 und der 4. Kompagnie Pionier-Bataillons 10 zusammengesetzt. Als Leiter der Divisions-Uebung fungiert der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant v. Rosenberg-Gruszczynski. Der allgemeinen Kriegslage entsprechend, trat die rote Partei ihren Vormarsch in der Linie Borsfelde-Velpke, die Eisenbahn Hannover-Debisfelde-Magdeburg deckend, gegen die blaue Partei, welche, die Uebergänge der Oker schützend, etwa in der Linie Giffhorn-Meine in der Verteidigungsstellung sich befand. An dem interessanten Gefecht beteiligten sich alle Waffengattungen, vornehmlich aber die Artillerie, die den Kampf einleitete und auch beendete. Der Vormarsch der roten Armee-Abteilung wurde von der blauen aufgehalten. In den Mittagsstunden bezogen die Truppen Quartiere, bezw. Vorposten-Biwak. Die Unterkunftsorte der oldenburgischen Truppenteile waren mit Ausnahme kleiner Aenderungen die vom 11. und 12. September. Nach Beendigung des heutigen Gefechts beziehen unsere 91er mit dem 1. Bataillon in Velpke, Meyntorp und Danndorf, Kreis Helmstedt, im Braunschweigischen, mit dem 2. und 3. Bataillon in der Stadt Debisfelde, Kreis Gardelegen, Provinz Sachsen, Quartiere. Das oldenburgische Dragoner-Regiment Bahrdorf, Velpke und Danndorf im Kreis Helmstedt, Herzogtum Braunschweig, sowie in Großlockstedt, Böddorf, Gehrendorf und Rätzlingen, Kreis Gardelegen, Provinz Sachsen, Unterkunft. Die 1. Artillerie-Abteilung Feld-Artillerie-Regiments 62 wird in den Orten Debisfelde und Breitenrode im Kreise Gardelegen der Provinz Sachsen, sowie im Dorfe Grafhorst im Kreise Helmstedt, Braunschweig, untergebracht werden. In diesen Quartieren verbleiben die Truppen auch am morgigen Sonntag.

* **Die Zahl der weiblichen Arbeiter in den Industriezweigen** unseres oldenburger Landes nimmt nach dem „Gew.“ von Jahr zu Jahr nur wenig zu. Im ganzen werden 2749 weibliche Arbeiter beschäftigt, die sich auf folgende Industriezweige verteilen: 1. Bei der Torfgräberei sind 107 Arbeiterinnen thätig; sie haben hauptsächlich den oberflächlich getrockneten Torf in Häufchen zusammenzusetzen und zwecks vollständiger Austrocknung mehrfach umzulegen. 2. In der Textilindustrie unseres Herzogtums mit 22 derartigen Fabriken sind nicht weniger als 1642 weibliche Arbeiter beschäftigt. 3. Bei der Linoleumfabrikation werden seit 2 Jahren weibliche Arbeiter zugezogen, und zwar in einer dieser Fabriken, wo 42 Arbeiterinnen das Auftreichen von Firnisfarben auf Linoleumtapeten besorgen. 4. In den Zigarrenfabriken unseres Landes werden keine Arbeiterinnen beschäftigt, dagegen sind in einer größeren Fabrik bei der Kautabakspinnerei 39 weibliche Arbeiter angestellt. Außer in den vorstehend genannten Betrieben sind noch Arbeiterinnen thätig: in den Korkfabriken mit dem Sortieren der Korken, ferner zahlreich, aber nur vorübergehend, in den Konservenfabriken, und vereinzelt auch in unseren Molkereien. Im Fürstentum Birkenfeld werden bei der Bearbeitung von Edelmetall in den dort vorhandenen 69 Fabriken neben 1366 männlichen 439 weibliche Arbeiter beschäftigt. In den Ziegeleien unseres Landes haben die weiblichen Arbeiter noch keine Aufnahme gefunden; in denselben sind 1721 erwachsene und 68 jugendliche Arbeiter thätig. Beschäftigung von Kindern in den Ziegeleien ist verboten; trotzdem sind im vorigen Jahre 7 Ziegelmeister, jeder in eine Geldstrafe von 20 Mark, wegen Uebertretung dieses Verbots gerichtlich verurteilt worden.

* * *

fl. **Moorriem**, 15. Sept. Das Preiskegeln ist hier zur Zeit auf der Tagesordnung. Fast an jedem Sonntage werden Enten, Fahrräder oder dergleichen verkegelt. Daß man aber auch sein Schäfchen scheren kann, wenn man es nur thun mag, hat sich am vorletzten Sonntage in Neuenfelde gezeigt. Auf ein Fahrrad waren schon etwa 150 Mk. von verschiedenen Seiten verkegelt, als ein Kegler erschien und nach geringem Einsatze den Hochwurf erhielt. Damit ihm nun nicht wieder übergeworfen werden konnte, kaufte er schnell den Rest der Lose, auf und die anderen hatten das Nachsehen. Eine solche Handlungsweise mag wohl schlau sein, aber vor Nachahmungen braucht wohl nicht gewarnt zu werden.

fl. **Bardenfleth**, 15. Sept. Dem Landwirt G. Schröder zu Dalsper wurden vor einigen Nächten zwei große Schinken und zwei Mettwürste gestohlen, die er in dem sogenannten Armenhause zum Räuchern hatte. Die Untersuchung nach dem Thäter war bis jetzt ohne Erfolg, obwohl man bestimmten Verdacht zu haben glaubt.

j. **Großenkneten**, 15. Sept. In dieser Woche wird mit dem Roggenschneiden begonnen werden; vielfach wird derselbe vermittelst der Getreideschneidemaschine gefördert. Stellenweise besitzt der Acker kaum die nötige Feuchtigkeit. In der Umgegend wird die Seradella viel als Gründüngung benutzt, doch ist der in den Roggen gesäte Same damals so schlecht gekeimt und gewachsen — eine Folge der Dürre —, daß man das Land gleich nach der Roggenernte „salgte“, da an ein Wachsen nicht zu denken war. — Man hofft, daß die seit Herbst v. J. unbesetzte Nebenlehrerstelle zu Anfang des Wintersemesters wieder besetzt wird.

Aus aller Welt.

Anekdoten von Mac Kinley

werden in der englischen Wochenschrift „M. A. P.“ erzählt. Die eine spielt während seines Lebens zu Hause. Er wurde gebeten, für seinen Bruder David, der zu einem Tanze auf dem Lande fahren wollte, den leichten Wagen anzuspannen. „Tante Martha“, sagte er, indem er sich zu seiner Tante Mrs. Waller wendete, „meinst Du nicht, daß es für einen Methodisten und Studierten demütigend ist, für seinen Bruder, der zum Tanze fahren will, das Pferd einspannen zu müssen.“ Dabei hatte er sicher nicht die Absicht, Spaß zu machen. Sein Einspruch wurde in allem Ernst erhoben . . . . Mac Kinley genoß im allgemeinen nicht den Ruf als Erzähler, wie etwa ehemals Präsident Lincoln; aber eine sehr spaßhafte Geschichte wird ihm in Newyork nachgezählt. Vor seiner Präsidentenzeit — in seinen Anwaltjahren — ging er sehr häufig auf seinem Wege nach und von dem Bureau beim Laden eines Schweineschlächters vorbei. Morgens bemerkte er gewöhnlich, daß das Pfund Wurst 20 Cents kostete; abends kostete es manchmal auch 20, häufiger jedoch 12, manchmal sogar auch nur 10 Cents. Die Sache quälte ihn sehr, meinte er, Würste verderben doch nicht so leicht, daß sie sich nicht bis zum nächsten Tage halten würden. Daher blieb er eines Tages bei dem Laden stehen, sagte, daß es nach Regen aussähe und fragte nach dem Preise der Wurst. „Zehn Cents“, sagte der Ladenbesitzer. „Aber heute früh kostete sie zwanzig Cents“, sagte Mac Kinley. „Gewiß, Mr. Kinley“, erwiderte der Wurstverkäufer ohne das geringste Zeichen von Verlegenheit, „soviel kostete sie. Heute früh hatte ich welche, jetzt habe ich keine. Sehen Sie, diese Wurst zu zehn Cent soll mir einfach — den Ruf der Billigkeit verschaffen. Verstehen Sie?“ Der künftige Präsident sah das ein und hatte seitdem die Gewohnheit, zu sagen, daß so mancher Ruf auf dieselbe Weise gewonnen werde.

Ein riesiger Juwelendiebstahl

wurde in London verübt. Der junge Marquis of Anglesy, dessen Hochzeit mit Miß Lilian Chetwynd vor drei Jahren so viel Aufsehen in der londoner Gesellschaft machte, und der damals seine Braut buchstäblich mit Juwelen überschüttete ist in Walsingham-House-Hotel in Piccadilly das Opfer eines außerordentlich frechen Diebstahls geworden. Juwelen im Werte von etwa 600 000 Mk. sind ihm geraubt worden, während er mit zwei Freunden im Theater war. Der Hauptinspektor Drew, der einer der fähigsten Detektivs in London und besonders sachkundig bei Juwelendiebstählen ist, nahm die Untersuchung der Sache in die Hand. Im Schlafzimmer des Marquis, in dem die Behälter mit den kostbaren Steinen in einem Kommodenkasten aufbewahrt wurden, war die Durchsuchung erfolglos; aber in einem der anderen Zimmer fand er unter einem Bette eine Menge von Edelsteinen zerstreut, die der Dieb in der Erregung und Eile dort verloren haben mußte, und die einen Wert von 240 000 Mk. hatten. Die aufgebrochenen Behälter fanden sich ebenfalls. Der französische Kammerdiener des Grafen, der nach der Aussage eines Zimmermädchens sich von ihr das Schlafzimmer des Marquis hatte aufschließen lassen, um etwas zu holen, war verschwunden. Man hatte ihn um 10 Uhr das Hotel verlassen sehen; er hatte also zwei Stunden Vorsprung. Der Marquis hatte den Diener kürzlich als Kellner in einem

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter hatte mit eindringlichster Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt machte er sich ein paar eilige Notizen. Nun ergriff er das Stilet, das er sogleich mit dem Brief hereingebracht hatte, und hob es in die Höhe.

„Ist Ihnen diese Waffe bekannt? Erinnern Sie sich, sie irgendwo einmal gesehen zu haben?“

Der Irländer verneinte nach einem schnellen Blick.

„Haben Sie Verkehr mit dem Referendar Kannenberg gehabt?“

„Nein.“

„Und Sie haben auch nie seine Wohnung betreten?“

„Nie.“

„Ich danke,“ sagte der Richter, das Mordinstrument auf den Tisch zurücklegend. „In den nächsten Tagen werde ich wohl noch mehrfach Gelegenheit nehmen müssen, von Ihnen Auskunft zu erbitten.“

Der Irländer verneigte sich und erhob sich.

„Noch eins!“ nahm der Untersuchungsrichter wieder das Wort.

„Hat der Ermordete in der Stadt nähere Verwandte?“

„Nein. Sein einziger näherer Verwandter ist der Doktor Paul Weidner, der als Privatgelehrter in Berlin lebt und sich für die akademische Laufbahn vorbereitet.“

„Haben Sie dem Herrn bereits Mitteilung gemacht?“

„Nein, noch nicht. Ich war von dem plötzlichen Unglücksschlag so bestürzt und darniedergeschmettert, daß ich keinen klaren Gedanken fassen konnte und an nichts dachte als an meinen Schmerz und meine Entrüstung.“ Die Stimme des Sprechenden zitterte, und wieder nahm die schmerzliche Bewegung von vorher von ihm Besitz. Er drückte seine Rechte gegen die Augen und stand regungslos, mit seinen Empfindungen kämpfend, bis ihn das verabschiedende Wort des Untersuchungsrichters: „Ich danke Ihnen, Herr O'Leary“, veranlaßte zu gehen.

IV.

Die Untersuchung nahm ihren Fortgang. Der Untersuchungsrichter war in emsigster Thätigkeit. Den Verhören des Kontorpersonals der Firma C. F. Weidner folgte die Vernehmung des Assessors Steininger. Der letztere mußte zugeben, daß er als Kartellträger seines Freundes, des Referendars Kannenberg bei dem Kaufmann Herrn Weidner gewesen und dem letzteren eine Herausforderung überbracht hatte, auf die dieser jedoch nicht eingegangen sei. Auch über die Veranlassung zu der Herausforderung habe ihm — so bezeugte der Assessor — sein Freund Kannenberg Angaben gemacht, wenn auch ohne Nennung des Namens der betreffenden Dame. Er — Kannenberg — liebe eine junge Dame und sei ihrer Gegenliebe gewiß. Weidner bewerbe sich um die Hand derselben Dame und übe, sein finanzielles Uebergewicht skrupellos ausnutzend, einen Druck auf die Eltern, um das arme Mädchen seinen Wünschen geneigt zu machen. Auch habe sein Freund — so räumte der Assessor ferner ein — von ihm verlangt, für das Duell die schärfsten Bedingungen festzusetzen, denn einer von ihnen beiden — Weidner oder er — müßte auf dem Kampfplatze bleiben.

Noch wichtiger war das Resultat der Vorladungen der Familie Mahr. Herr Mahr bestätigte alles, was die beiden anderen Hauptzeugen ausgesagt hatten. Sein Geschäftsfreund Weidner habe sich bei ihm darüber beklagt, daß der Referendar Kannenberg ihn mit seinem Hasse verfolge. Daß der Referendar sich um seine Tochter bewerbe, sei ihm, dem Zeugen, nicht unbekannt gewesen, und er habe deshalb schon früher Veranlassung genommen, dem jungen Mann anzudeuten, daß er auf seine — Mahrs — Einwilligung nicht rechnen dürfe. Dagegen habe er, wie er gern zugebe, die Bewerbung seines Geschäftsfreundes Weidner um die Hand seiner Tochter Helene begünstigt, weil er die Ueberzeugung gehabt habe, daß das Glück seiner Tochter in der Ehe mit dem gesetzten ernsten, ihm als ehrenwerten und tüchtigen Manne bekannten Kaufmann gesicherter sei als in einer etwaigen Verbindung mit dem Referendar, gegen dessen Ehrenhaftigkeit er nichts sagen wolle und könne, der aber doch eben noch ein unerfahrener dazu etwas heftiger, leicht erregter, leidenschaftlicher, junger Mann sei, dessen Ansichten und Neigungen sich doch noch leicht ändern könnten.

Schließlich kam der Untersuchungsrichter auf den letzten Abend, den der Ermordete auf dem Gartenfeste im Gesellschaftshause verbrachte, zu sprechen.

„Referendar Kannenberg war ebenfalls auf dem Gartenfeste anwesend?“ fragte er.

„Jawohl, Herr Landrichter.“

Haben der Referendar und Weidner an dem Abend Streit gehabt? Hat ein Wortwechsel oder dergleichen zwischen Ihnen stattgefunden?“

„Nein.“

„Haben Sie gesehen, wie Herr Weidner von dem Fest aufbrach?“

„Jawohl. Wir verließen zusammen das Fest, trennten uns aber vor der Thür, da wir entgegengesetzte Wege hatten.“

„Trat Weidner den Heimweg allein an?“

Der Zeuge sann eine Weile nach und entgegnete dann: „Er ging anfangs allein. Ich bemerkte aber, daß ihm jemand schon nach wenigen Schritten folgte. Bei der Dunkelheit aber erkannte ich den andern nicht.“

Der Untersuchungsrichter machte schon eine Bewegung, als wollte er den Zeugen entlassen. Aber da fiel ihm noch etwas ein.

„Noch eins!“ sagte er lebhaft. „Wann haben Sie den Referendar Kannenberg zum letztenmal gesehen?“

„Am Tage nach der Ermordung Weidners, am Vormittag.“

„Ah! Die Augen des Untersuchungsrichters blickten interessiert. „Wußten Sie und wußte der Referendar da schon von dem Morde?“

„Ich kam aus meinem Kontor nach meiner Wohnung. Referendar Kannenberg befand sich in Gesellschaft meiner Frau und Tochter und schien noch nichts zu wissen. Ich brachte die Nachricht von der Ermordung Weidners, die ich eben im Kontor vernommen hatte.“

Landesbibliothek Oldenburg

französischen Bad kennen gelernt, und seine Erscheinung und seine Dienstfertigkeit hatten ihm so gefallen, daß er ihn nach Schottland kommen ließ. In den drei Wochen, die seitdem verflossen, war das Betragen des Kammerdieners in jeder Beziehung zufriedenstellend, und auch im Hotel hatte er sich schon beliebt gemacht. Die gestohlenen Juwelen bestehen hauptsächlich aus einer glänzenden Sammlung von Diamanten- und Perlennadeln, von Ringen und anderen mit Juwelen verzierten Schmucksachen, die der Marquis auf seinen Reisen gesammelt hat.

* * *

Mozarts Ohr.

Eine interessante anatomische Studie über Mozarts Ohr hat unlängst Professor Dr. M. Holl in Graz in den Mitteilungen der anthropologischen Gesellschaft in Wien veröffentlicht. Das Mozart-Museum in Salzburg bewahrt ein Aquarell, in welchem zwei (linke) Ohren dargestellt sind, unter dem einem steht geschrieben „Mozarts Ohr", unter dem andern „Ein gewöhnliches Ohr". Man hat gute Gründe, anzunehmen, daß diese Abbildung eine im wesentlichen treue Wiedergabe der äußeren Form des einen Mozartschen Ohres vorführt, und damit zeigt sich, daß dieses Ohr des unsterblichen Meisters sich von einem gewöhnlichen Ohr auffallend unterschied. Ob das gleiche auch mit dem andern Ohr der Fall war, muß dahingestellt bleiben, es ist nicht gewiß, ja, auf Grund der Prüfung von vier Abbildungen Mozarts kommt Professor Holl zu dem Ergebnis, daß die eigentümliche Bildung der Ohrmuschel nur am linken Ohre sowohl Mozarts als seines Sohnes Wolfgang vorhanden war. Diese Abweichung bestand darin, daß das Ohr in der Gegend des äußeren Gehörganges und der Muschel (Concha) eine eigentümliche Modellierung aufweist, die in entwicklungsgeschichtlichen Vorgängen begründet ist und in der anatomischen Litteratur als „fehlende Concha" bezeichnet wird. Es handelt sich um keine Mißbildung, um keine niedere Entwicklung des Ohres, sondern um eine Varietätsbildung, eine individuelle Variation der Ohrmuschel, welche besondere Formeigentümlichkeit statt „fehlende Concha" nach Professor Holls Vorschlag mit dem Namen „Mozartsches Ohr" bezeichnet werden könnte.

* * *

Vermischtes.

Das düsseldorfer Landgericht verhandelte heute gegen 17 Personen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und verurteilte sechs von den Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 3 Monaten. Neun Personen wurden freigesprochen, während zwei Wirte wegen Duldung gewerbsmäßigen Glücksspiels zu 50 bezw. 200 Mk. verurteilt wurden. — Zu argen Ausschreitungen zwischen Civilpersonen und Soldaten des Fußartillerie-Regiments Nr. 10 kam es nach dem „Elsässer" in dem Dorfe Liedt bei Wahn infolge von Wirtshausstreitigkeiten, wobei ein Fußartillerist von einem Civilisten aus dem Hinterhalt erschossen und ein anderer Artillerist schwer verletzt wurde. — Oberleutnant Richter in Mainz, der bekanntlich im Duell von dem Husarenleutnant Vogt verwundet und zu drei Monaten Festung verurteilt worden war, wurde, nachdem er drei Wochen von der Strafe verbüßt hat, vom Kaiser begnadigt. Vogt erhielt zwei Jahre Gefängnis, die er in Darmstadt verbüßt, und wurde aus dem Heere gestoßen. — Der im April d. Js. wegen der von ihm gegen Frauen und Mädchen in Ludwigshafen begangenen Unthaten verhaftete Ludwig Graf ist wegen schwerer Körperverletzung in zehn Fällen zu neun Jahren Gefängnis verurteilt worden. — Unweit Breslau wurde ein gut gekleideter Mann mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der Ermordete und der Thäter sind unbekannt. — Letzten Dienstag schoß ein Bauernjunge Namens Blum von Ruswyl in der Nähe des Seppensees im Kreise Luzern fünfmal auf den militärischen Luftballon, in dem sich zwei Generalstabs-Offiziere, Oberst Schäk und ein Hauptmann befanden. Die Offiziere hörten die Kugeln um den Ballon herumpfeifen, der aber glücklicherweise nicht getroffen wurde. Heute konnte der Thäter, Sohn einer geachteten Bauernfamilie, ermittelt werden, der offenbar aus Uebermut oder Leichtsinn die Schüsse aus seinem Ordonnanzgewehr abgefeuert hat. — In einem der Diaskalkbrüche zu Malsch (Amt Wiesloch) wurden dieser Tage pärliche Ueberreste (Wirbelknochen) des urweltlichen Meeresungeheuers Ichthyosaurus communis sowie verkiefte Schuppen einer ausgestorbenen Fischart gefunden. — Bei der Reparatur der städtischen elektrischen Oberleitung in Bilin wurde ein Arbeiter durch Stromeinschaltung gräßlich verbrannt. —

„Und wie benahm sich der Referendar da?"

Der Zeuge legte seine Rechte an die Stirn und dachte angestrengt nach; dann zuckte er mit den Achseln.

„Darüber kann ich keine Auskunft geben," antwortete er. „Ich befand mich selbst in einer so großen Erregung, daß ich nicht im stande war und nicht daran dachte, Beobachtungen zu machen. Ich erinnere mich nur, daß er eine sehr große Erschütterung an den Tag legte."

„Und an weiteres erinnern Sie sich nicht?" fragte der Untersuchungsrichter enttäuscht.

„Absolut nicht, Herr Landrichter."

Die Fragen, die der Untersuchungsrichter der Gattin des Fabrikbesitzers Mahr vorlegte, bezogen sich hauptsächlich auf das Verhalten ihrer Tochter Helene. Frau Mahr mußte ausführlich mitteilen, welche Empfindungen ihre Tochter nach dem Bekanntwerden der Ermordung Weidners bekundet, und ob sie sich dabei in irgend einer Weise über Referendar Kannenberg geäußert habe.

Schwieriger und dramatischer gestaltete sich die Vernehmung Helene Mahrs. Die junge Dame sah sehr leidend aus und befand sich in einer sichtbaren tiefen Erregung, als sie das Gerichtszimmer betrat. Der Untersuchungsrichter bot ihr höflich einen Stuhl und verfuhr auch sonst mit aller Rücksicht gegen sie.

„Ich habe Ihnen einige Fragen vorzulegen," begann er mild, „die ich Sie bitte, offen und der Wahrheit gemäß zu beantworten. Ich bitte sehr, überzeugt zu sein, daß ich nur frage, wozu ich im Interesse der Untersuchung pflichtgemäß genötigt bin. Der verstorbene Kaufmann Weidner hat sich um Ihre Hand beworben?"

„Ja."

„Er besaß zwar die Sympathie und Zustimmung Ihrer Eltern, aber nicht die Ihre?"

„Ich achtete ihn, aber ich liebte ihn nicht."

„Ihre Neigung gehörte einem andern?"

Eine glühende Röte schoß in dem Gesicht des jungen Mädchens auf. Sie bedeckte ihre Augen mit der Hand und antwortete nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Dem kleinen Petroleumdampfer „Deutschland" der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft, der sich auf der Fahrt von Rotterdam nach Newyork befand, ist bei St. Johns die Schraube gebrochen. — Ein Lehrer als Einbrecher ist in Altkarbe (Neumark) verhaftet worden. Schon vor 14 Tagen geriet der Lehrer Küßner daselbst in den Verdacht, einen Einbruchsdiebstahl begangen zu haben; es wurde aber doch ein anderer verhaftet, dessen Unschuld sich indes herausstellte. Nunmehr ist jener Lehrer überführt, eine Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt zu haben. — Der Dampfer „Erik" ist mit Fräulein Peary, der Tochter des Nordpolfahrers Peary, der bei ausgezeichneter Gesundheit am Kap Sabine überwintert, nach Halifax zurückgekehrt. Sie berichtet, das Schiff habe die äußerste Nordspitze des grönländischen Archipelagus umfahren und die Breite von 83° 50′ erreicht. Es werde beabsichtigt, im nächsten Frühjahre den Versuch zu machen, den Nordpol zu erreichen.

Rusina Kasdojeff.

Roman von **E. J. Ardow.**

(Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.)

Juchneroff stellte sein Frühstück auf den Tisch und setzte sich in den Arbeitsstuhl. Die Milch blieb unangerührt. Die Arme über der Brust gekreuzt, saß er in tiefem Nachdenken vor dem Tisch, und dieselben Gedanken, welche gestern sein Gehirn in einen so erhitzten Zustand versetzt hatten, erfaßten ihn wieder.

„Vom Golde dreht sich der Kopf," hatte Samuel Baskin gesagt. Vor Juchneroffs Augen hatte gestern Gold gefunkelt, nahe, mit den Händen zu greifen; man hatte ihm angedeutet, daß alle mit dem Golde verbundene Macht dereinst ihm gehören könnte, und Juchneroff war in einer Art geistigen Rausches vom Onkel fortgegangen. Vor ihm hatte ein Bild gestanden, so hell, so glänzend, daß sein Atem stockte. Er schritt betäubt und schwankend, wie ein Betrunkener, einher; seine starren Augen sahen weder die Straßen, durch welche er ging, noch die Brücken, noch die Häuser, noch den Himmel, an welchem still der Neumond schwamm. Die durchsichtige Frühlingsluft war ganz angefüllt mit strahlenden, wunderbaren Erscheinungen. Es kam Juchneroff vor, als wenn sein Verstand ein anderer geworden, als ob er selbst, wie der Kalif in dem arabischen Märchen, für eine Stunde in eine phantastische Zauberwelt versetzt worden wäre, und er nahm seine ganze Willenskraft zusammen, um nicht das Verständnis für die Wirklichkeit zu verlieren. Er dachte an die geheimnisvollen Worte des Onkels, und dazwischen drängten sich Erscheinungen, welche die Wirklichkeit verhüllten und ihn in einen ekstatischen Zustand versetzten. Eine Juchneroffsche Gemeinde in Rußland! Juchneroff griff sich an den Kopf. Nein, er schlief nicht! Er träumte nicht! Er fühlte, er dachte bei voller Besinnung. Aber von diesen Gedanken begann sein Gehirn zu sieden, und das Herz sprang ihm aus der Brust. . . . Er ging, und ging, und ging, bis seine Füße ihn von selbst wieder nach Hause trugen.

Der Rauschzustand verließ ihn auch jetzt nicht, als er mit gekreuzten Armen vor seinem Tische saß.

Die Bedingung, welche sein Onkel aufgestellt hatte, mußte erfüllt werden. Das unterlag keinem Zweifel; an ihr wurde nichts geändert. Die Ehe, welche er selbst in Vorschlag gebracht hatte, wurde durch gesellschaftliche Rücksichten zur Forderung gemacht; im äußersten Falle konnte man einen anderen Ausweg finden. . . . Diese Frage war von Juchneroff bereits entschieden worden, bevor er aus Samuel Baskins Hause getreten war. Er dachte nicht an Rusa, aber Rusa verschwand nicht aus der Reihe glänzender Erscheinungen, die vor seinen Augen auftauchten.

Juchneroff saß lange in tiefen Gedanken da. Die Morgendämmerung hatte sich längst zerstreut, die Sonne vergoldete die Hausdächer; ihre Strahlen glitten zuerst verstohlen durch die Scheiben, dann schossen sie kühner und immer kühner in Juchneroffs Zimmer, überströmten ihn selbst und den Tisch und die weißen Wände mit ihrem Licht. Er schlug plötzlich die Augen auf. Die Sonne stand schon hoch am Himmel. Auf dem Fensterbrett zankten sich kreischend zwei Spatzen; dazwischen hörte man vor dem Fenster das Plätschern des vom Dach herablaufenden Wassers. Juchneroff erhob sich und streckte sich gerade: er war gleichsam gewachsen in diesen wenigen Stunden; seine Stirn schien breiter, sein Gesicht jünger, vergeistigter, seine Augen leuchtender.

Er trat zum Harmonium, öffnete es, setzte sich und spielte ein paar Accorde. Der Klang erzitterte, schlug Wellen, verbreitete sich langsam, wurde stärker und erfüllte das ganze Zimmer mit seinen Wellen. Juchneroff blätterte auf dem Pulte die Psalmen Marcellos auf. Er liebte altitalienische Musik ganz besonders. In diesem Augenblick entsprach sie mehr als je seiner Stimmung. Er beugte sich über das Harmonium und begann einen Psalm, aber plötzlich brach er ihn in der Mitte ab und seine Finger gingen wie von selbst in das jubelnde Finale der neunten Symphonie von Beethoven über. Juchneroff spielte wie im Traume, mit den Augen blinzelnd, schaute er auf die Garbe Sonnenstrahlen, die über dem Harmonium stand, und in diesen Strahlen schwebten und winkten die nächtlichen, leuchtenden Erscheinungen glücklicher, zufriedener, ihn segnender Personen — und mitten unter ihnen an erster Stelle Rusa, sie selbst, seine teure Schwester, wie er sie pries!

Eine leise Stimme rief ihn an.

Juchneroff wandte sich um; da stand Rusa leibhaftig auf der Schwelle. Juchneroff befand sich in solch verzücktem Zustande, daß ihre Gegenwart ihn gar nicht Wunder nahm; er lächelte ihr zu; es kam ihm ganz natürlich vor, daß sie hier stand. Erst nach kurzer Zeit, als er auf ihrem Gesicht eine verständnislose Unruhe bemerkte, kam er zu sich, nahm die Hände von den Tasten und stand auf. Sprechen konnte er nicht, schweigend schaute er Rusa an.

„Ich habe geklingelt, aber niemand hat mir geöffnet. Die Thür war nicht verschlossen, so bin ich hereingekommen," brachte das Mädchen verlegen heraus.

Sie war in Mantel und Hut.

„Die Thür ist immer offen, wenn ich zu Hause bin," antwortete Juchneroff langsam, hinter dieser Langsamkeit seine Erregung verbergend.

Er half ihr beim Ablegen des Mantels. Den Hut behielt Rusa auf.

„Ich bin gekommen," begann sie mit zitternder Stimme und wogender Brust, „um Ihnen mitzuteilen, daß ich mein Wort zurücknehme."

Juchneroff trat einen Schritt zurück; seine Augen nahmen einen strengen, abweisenden Ausdruck an.

„So weit es die Ehe betrifft," fügte Rusa hastig hinzu, während sie nervös den Handschuh auszog. „Gestern hat Ihr Brief eine furchtbare Scene hervorgerufen. . . . Ich glaubte, daß ich standhalten würde. Den ganzen Abend hat man mir zugesetzt, bald der eine, bald der andere, Mama bekam einen Anfall . . . ich blieb fest. Endlich kam Mama in der Nacht zu mir . . ."

Rusa holte tief Atem. Ihr schreckensbleiches Gesicht zeigte deutlich, welchen Kampf sie durchgemacht hatte. Sie hob die Augen zu ihm, schaute ihm gerade ins Gesicht und fuhr fort:

„Mama hat mich auf den Knien gebeten, dieser Ehe zu entsagen. Da habe ich nachgegeben. . . . Es hätte sie um den Verstand gebracht! Und für uns ist die Ehe doch nicht wesentlich . . ."

Juchneroff gab keine Antwort; er wartete, was sie weiter sagen würde. Rusa bemerkte mit Schrecken den tadelnden Ausdruck in seinem Gesicht und fuhr, beunruhigt durch sein langes Schweigen, noch weniger zuversichtlich fort:

„Sie hatten diesen Ausweg gerade ihretwillen erdacht. . . . Aber wir können auch ohne ihn ans Ziel gelangen. Wozu braucht uns ein äußeres Band zu vereinen, wenn wir im Innern eins sind und wenn ich Ihnen trotzdem folge!"

Juchneroffs Augen strahlten; er faßte Rusa bei der Hand. Das Mädchen sah ihn verwundert an.

„Haben Sie daran gezweifelt?" fragte sie.

Juchneroff schaute ihr tief in die Augen, als wünschte er, in ihre Seele einzudringen. Sie hielt seinem Blicke ruhig stand.

„Vertrauen Sie gerade so auf mich, wie ich auf Sie vertraue," sagte sie einfach.

Juchneroffs Herz begann freudig zu schlagen. Ja, er sah, er mußte es sehen, daß sie ihm vertraute, unbegrenzt, unendlich, und das Bewußtsein dieses Vertrauens erfüllte ihn mit unbeschreiblichem Stolze.

„Ich glaube Ihnen," antwortete er leise und ließ ihre Hand fahren. Rusa lächelte und atmete auf, als wenn eine Last von ihrer Brust gefallen wäre. Mit kindlicher Neugierde betrachtete sie ihre Umgebung.

„Also hier wohnen Sie! Wissen Sie, gerade so habe ich mir Ihre Einrichtung vorgestellt, einfach, streng, nichts Verweichlichendes. . . . Dieser Raum erinnert mich an das Zimmer eines Onkels, vielleicht deshalb, weil hier so viel Licht ist, vielleicht auch deswegen, weil mich überhaupt manches bei Ihnen an jenen erinnert. Bisweilen kommt es mir vor, als ob mir viele Ihrer Eigenschaften unverständlich geblieben wären, wenn ich jenen nicht so gut gekannt hätte.

Sie trat an den Tisch.

„Auch Onkel hatte nur die notwendigsten Schreibsachen auf dem Tische liegen, da war nichts überflüssig. Ich möchte mich ebenfalls nur an das allernotwendigste gewöhnen," schloß sie nach einer kleinen Pause. „Aber jetzt muß ich wohl gehen."

Sie suchte mit den Augen ihren Mantel. Juchneroff reichte ihn ihr. Er fühlte, wie von der schon stundenlang andauernden Erregung, von der schlaflosen Nacht, von Rusas unerwartetem Erscheinen, das ihm wie eine Vision vorkam, sein Kopf sich zu drehen begann und sein Herz sich sonderbar und seltsam zusammenzog.

„Sie verurteilen mich also nicht?" fragte Rusa ihn schüchtern.

„Nein, Sie haben nachgegeben, wie Sie mußten," brachte Juchneroff mühsam heraus.

Rusa trat zur Thür.

„Ja," sagte sie, sich umwendend, „ich habe vergessen . . . Sie dürfen nicht mehr zu uns kommen. . . . Lassen Sie mich allein . . . Sie sind anderen nötig . . ."

Juchneroff reichte ihr die Hand, sie legte die ihrige hinein.

„Also auf Wiedersehen," meinte er leise.

„Auf Wiedersehen!" sagte sie bedeutungsvoll, sah ihn freundlich an und ging hinaus.

Juchneroff ging nicht vom Fleck, als die Thür sich hinter ihr geschlossen hatte. Er sah noch immer die reinen, gläubigen Augen vor sich, hörte noch immer den Klang der leisen, weichen Stimme. Auf dem Fußboden vor seinen Füßen schimmerte etwas Weißes. . . . Mechanisch bückte er sich und hob ein kleines, seidenes Halstuch auf, das Rusa aus der Tasche gefallen war. Ein feiner, flüchtiger Veilchenduft ging von dem Tuche aus. Juchneroff brachte es an sein Gesicht und atmete ein paar Sekunden lang den zarten Duft ein.

Niemals hätte er eingestanden, daß seine Lippen das duftende Gewebe berührt hätten; eine solche Schwäche war ihm fremd; er baute auf sich. Er hätte auch niemals eingestanden, daß er kaum den Wunsch bezwungen, als Rusa ihm die Hand zum Abschied reichte, sie, Rusa selbst, an seine Brust zu ziehen. Das hätte nur infolge der Uebererregung seiner Nerven der Fall gewesen sein können. Juchneroff vertraute auf sich.

Ende des zweiten Teiles.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1901	17,052,327 Mk.	28 Pf.
Im Monat Aug. 1901 sind:		
neue Einlagen gemacht	209,718 „	76 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	169,778 „	33 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901	17,092,267 „	71 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände . . .	18,398,474 „	73 „

Die **Auskunftei W. Schimmelpfenig in Bremen** Langenstr. 142 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangs-Verkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst werde ich am

Freitag, den 20. Sept. d. J.,

vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anf., im großen Saale des

Doodtschen

Etablissements

hierselbst, Alexanderstr., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 neue Schuhmacher-Nähmaschinen,
14 neue Nähmaschinen mit Fußbetrieb,
2 neue Hand-Nähmaschinen (eine mit Kasten),
2 wenig gebrauchte Nähmaschinen mit Fußbetrieb,
1 Musikautomat,
1 Motor-Fahrrad,
1 Gasmotor (stehend),
1 Dynamomaschine,
1 neues Fahrrad (Tandem),

ferner:

1 Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Billettschrank, 1 Sofa, 1 Sessel mit Plüschbezug, 1 Schenkschrank, 1 Warenschrank, 2 Tresen, 1 kl. Reole, 6 Wirtschaftstische, 10 dito Stühle, 1 stummer Diener, 1 Gaslicht-Einrichtung;

viele Fahrrad-Ersatzteile,

als 20 Gabelenden, 68 Conusse, 5 Paar Hinterradgabelenden, 4 Lenkstangen, 2 Vorder- und 1 Hinterrad, 14 Sattelgestelle, 29 Lagerschalen mit Gewinde, 51 kleine Kettenräder, 300 Speichen mit Rippel, 10 Paar Naben, 19 Gabelköpfe, 130 Rahmenmuffen, 12 vernickelte Sattelklemmer, 65 Stck. Steuerringe, 4 Trittwerkgehäuse, 45 Stangen Stahlrohr;

27 Flaschen Brennöl, 59 Flaschen Schmieröl, 60 Dosen Lack, 25 Stangen Kettenglätte.

Kaufliebhaber ladet ein

Rud. Meyer,
Auktionator,
Bergstraße 5.
Fernsprecher 536.

Fahrpläne

vom 1. Mai 1901 an.

Post-Linienwagen.

1. Burhave-Stollhamm-Nordenham.

		früh	vorm.	nachm.
Aus	Burhave	2.35	8.55	4.45
„	Stollh.-Mitteld.	2.55	9.15	5.05
„	Stollhamm	3.25	9.45	5.35
„	Abbehausen	4.15	10.35	6.25
„	Ellwürden	4.25	10.50	6.40
„	Atens	4.40	11.05	6.55
In	Nordenham	4.50	11.15	7.05
Aus	Nordenham	12.20	11.10	4.55
„	Atens	12.35	11.25	5.10
„	Ellwürden	12.50	11.40	5.25
„	Abbehausen	1.10	12.00	5.45
„	Stollhamm	2.00	12.50	6.35
„	Stollh.-Mitteld.	2.20	1.10	6.55
In	Burhave	2.40	1.30	7.15

2. Burhave-Waddens-Nordenham.

		vorm.	nachm.
Aus	Burhave	6.40	2.10
„	Sillens	6.50	2.20
„	Waddens	7.20	2.40
„	Schweewarden	7.50	3.10
„	Rahden	8.00	3.20
„	Atens	8.35	3.45
In	Nordenham	8.50	4.10
		nachm.	nachm.
Aus	Nordenham	1.25	8.20
„	Atens	1.40	8.35
„	Rahden	2.10	9.00
„	Schweewarden	2.30	9.20
„	Waddens	3.00	9.50
„	Sillens	3.25	10.10
In	Burhave	3.35	10.20

3. Tossens-Eckwarderhörne-Stollhamm.

Aus	Tossens	6.15	vorm.
„	Eckwarderhörne	7.40	„
„	Eckwarden	8.25	„
„	Pumpe	8.40	„
„	Iffens	9.00	„
In	Stollhamm	9.35	„
Aus	Stollhamm	12.50	nachm.
„	Iffens	1.25	„
„	Pumpe	1.45	„
„	Eckwarden	2.00	„
„	Eckwarderhörne	2.45	„
In	Tossens	3.40	„

Rodenkirchen-Varel.

Aus	Varel, Stadt	3.45	nachm.
„	„ Bahnhof	4.05	„
„	Schweiburg	5.25	„
„	Schwei	6.00	abds.
In	Rodenkirchen	6.55	„
Aus	Rodenkirchen	5.50	vorm.
„	Schwei	6.35	„
„	Schweiburg	7.15	„
„	Varel, Bahnhof	8.30	„
In	„ Stadt	8.40	„

Abbehausen-Seefeld.

Aus	Abbehausen	6.30	vrm. 12.30	nch.*)
In	Seefeld	7.30	„ 1.30	„ „
Aus	Seefeld	8.45	„ 4.00	„ *)
In	Abbehausen	9.45	„ 5.00	„ „

*) Nur an Wochentagen.

Kleinensiel-Esenshamm.

Aus	Kleinensiel	10.10	vrm. 4.30 nchm.
In	Esenshamm	10.45	„ 5.05 „
Aus	Esenshamm	12.00	mitt. 7.10 abds.
In	Kleinensiel	12.35	nchm. 7.45 „

Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Nordenham nach Hude, Oldenburg, Bremen:
5.22, 7.09, 9.20, 12.30, 5.05, 7.43.

Ankunft in Nordenham von Oldenburg, Hude, Bremen:
6.11*), 8.48, 10.08, 1.18, 4.19, 8.19, 11.45.

*) Nur an Werktagen von Brake ab.

Abfahrt von Brake nach Oldenburg:
6.30, 10.05, 12.00, 1.12, 4.35, 8.27.

Ankunft in Brake von Oldenburg:
9.23, 12.36, 3.40, 7.30, 11.05.

Abfahrt von Wilhelmshaven nach Oldenburg-Bremen:
6.22 9.52 12.28 4.29 7.48

Ankunft in Wilhelmshaven von Bremen-Oldenburg.
7.53*) 9.29 1.06 4.39 8.44 11.42

*) Vom 15. Juni bis 30. September.

Abfahrt von Wilhelmshaven nach Jever-Wittmund:
6.22*) 6.54 8.50 9.52*) 12.28 4.00 4.29*) 6.00†) 7.48*) 8.03 11.04§)

*) Nur bis Sande.
†) Nur an Werktagen, bis Jever.
§) Nur bis Jever.

Ankunft in Wilhelmshaven von Wittmund-Jever:
5.46§) 6.48 7.43*) 7.53†) 9.29s) 10.25 1.06 4.39s) 5.03 8.22 8.44s) 10.55 11.42s)

§) Nur an Werktagen ab Jever.
*) Nur an Werktagen ab Sande.
†) Vom 15. Juni bis 30. September ab Sande.
s) Nur ab Sande.

Dampffähre Union.

Abfahrt von Geestemünde:
4.25*) 6.10 8.20 10.20 11.30 2.00 3.55 5.00 6.40 8.15 10.10†) 11.30*)

Abfahrt von Nordenham:
6.25 9.00 10.20 11.45 1.30 3.25 4.55 6.15 8.30 10.00†) 11.55*)

*) Nur an Sonn- und Festtagen.
† Fällt an Sonn- und Festtagen aus.

Dampffähre Dedesdorf-Kleinensiel.

Abfahrt von Dedesdorf:
5.15 7.00 8.20 9.10 12.20 3.50 4.55 7.30.

Abfahrt von Kleinensiel:
6.05 7.25 8.45 10.05 1.15 4.15 5.20 8.15.

Dampffähre Eckwarderhörne-Wilhelmshaven.

Abfahrt von Wilhelmshaven:
7.00 10.10 2.00 3.25 5.20*) 7.20.

Abfahrt von Eckwarderhörne:
7.40 10.50 2.45 4.20 6.20*) 8.10.

*) Nur Sonntags in der Zeit vom 12. Mai bis 9. September.

Fähre zwischen Brake u. Sandstedt per Motorboot „Weser".

Fahrplan vom 1. März 1901 an bis auf weiteres.
Brake Abfahrt 10.45 mg., 1.30 nchm., 6.00 und 8.00 abends.
Sandstedt Abfahrt 6.45, 11.45 morg., 4.00 nchm. und 6.45 abends.
Bei vorheriger Anmeldung fährt das Boot auch zu jeder anderen Zeit.

Fahrplan der Cloppenburger Kleinbahn.

		1	3	5
Lindern	ab	6.55	1.20	6.27
Gr.-Roscharden	„	7.15	1.39	6.46
Lastrup	an	7.23	1.47	6.53
„	ab	7.28	1.57	6.54
Schnelten	„	7.41	2.11	7.06
Nieholter Mühle-Matrum	„	7.50	2.20	7.13
Kneheim-Nieholte	„	7.56	2.27	7.19
Stapelfeld	„	8.08	2.40	7.30
Cloppenburg a. d. Berge	„	8.21	2.54	7.43
„ Bahnhofstr.	an	8.26	2.59	7.47
„ „	ab	8.41	3.14	7.49
„ Hauptbahnh.	an	8.45	3.18	7.53

		2	4	6
Cloppenburg Hauptbahnh.	ab	9.56	4.50	8.41
„ Bahnhofstr.	„	10.02	4.55	8.47
„ a. d. Berge	„	10.09	5.00	8.53
Stapelfeld	„	10.23	5.13	9.06
Kneheim-Nieholte	„	10.36	5.24	9.18
Nieholter Mühle-Matrum	„	10.44	5.30	9.25
Schnelten	„	10.52	5.37	9.32
Lastrup	an	11.04	5.48	9.44
„	ab	11.14	5.49	9.49
Gr.-Roscharden	„	11.24	5.57	9.58
Lindern	an	11.42	6.15	10.16

Die Züge Nr. 4 und Nr. 5 befördern nur Personen und Reisegepäck.

Abfahrt der Staatsbahnzüge auf Bahnhof Cloppenburg:
In der Richtung nach Oldenburg
6.07 9.00 12.51 4.45 7.59
In der Richtung nach Osnabrück
9.41 12.25 3.54 8.36

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i./Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 17. September d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

I. 14 Sofas, 25 Tische, 76 Stühle, 4 Sessel, 2 Regulateure, 2 Spiegelschränke, 2 Waschtische, 1 Eckschrank, 11 Spiegel, 1 Kaffeetisch, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 3 Vertikows, 1 Teppich, 1 Paneelborte, 3 Kommoden, 14 Kleiderschränke, 1 Postament, 2 Waschtische, 1 Sekretär, 1 Leinenschrank, 4 Betten nebst Bettstellen, 3 Glasschränke, 2 Garderobenständer, 3 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 6 Tresen, 1 Büffet, 1 Musikautomat 1 Billard, 6 Warenschränke, 6 Reolen, 1 Hobelbank, eine Partie Holz, eine Partie Wein u. Likör, Kolonial-, Farbe- u. Parfümeriewaren;

II. 1 Schrank, 1 Tisch, 6 Stühle 1 Portiere, 1 Spiegel, 1 Etagere, 1 Trittleiter und 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon.

Ein Ausfall der unter II benannten Sachen steht nicht zu erwarten.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Verpachtung einer Wohnung mit Ländereien in Friedrichsfehn.

Am

Sonnabend, den 21. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr

soll in Stulkes Wirtshause in Friedrichsfehn die z. Zt. von **H. Kayser** benutzte **Wohnung mit den dazugehörenden Ländereien** am Wildenlohsweg auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Mai 1902 verpachtet werden.

B. Schwarting, Eversten.

Neue verl. Kons.-Erbsen pr. ½ kg 20 Pfg.,
Neue große Linsen pr. ½ kg 25 Pfg. empfiehlt
J. G. Stöltje.

Salzgurken, 3 St. 10 Pfg., empfiehlt **J. G. Stöltje.**

Kleine Salzheringe, 3 St. 10 Pfg., Dtzd. 35 Pfg., empfiehlt
J. G. Stöltje.

Empfehle meine beiden einstimmig angekörten

Eber,

wovon einer zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt ist, zum Decken.
Auch bin ich nicht abgeneigt, einen davon nach Wahl zu verkaufen.
H. Lübben, Ekernermühle.

Billig zu verk. **zweischl. Bettstelle** m. Srpgfdrr. u. Mtr. Humboldtstr. 30.

Zu verkaufen: 1 dreirädr. Kinderwagen, 1 zweisitz. Sportwagen.
Zeughausstraße 8.

Sichere Existenz!

Flottes **Blumen- u. Pflanzengesch.** m. Land a. Hause i. freq. Gegend Hamburgs i. Sterbef. bald. z. verk., billig. Miete, Reingewinn ca. ℳ 3000. Kaufpreis ℳ 4000.
H. Volckmann,
Hamburg, Tegetthofftr. 4.

Gotthard Latte

Annoncen - Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art den zugünstigsten Bedingungen.

Altertümer:

Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschnitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht.
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

100 seltene Briefmarken! v. Afr., Austral. ꝛc., gar. echt a. versch. 2 Mk.! Port. extr. Preisl. grt., Kat. 11 000 Pr. 50 Pf. **E. Hahn, Naumburg a. S**

Die noch vorrätigen

Fahrräder

(neue und gebrauchte) verkaufe zu jedem irgend annehmbaren Preise.

Joh. Voss,
Oldenburg, Nadorsterstr. 37.

Pökelfleisch,

Extra Family Beef, Jorkvilli, à Barrel 69 Mk., à Pfd. 45 ₰, empfiehlt
Paul Danckwardt.

Frische Oelkuchen, 25 Stück 3 ℳ,
Leinmehl à Ctr. 8,20 ℳ,
Futtermehl à Ctr. 5,50 ℳ,
bei 10 Ctr. billiger, empfiehlt
Paul Danckwardt.

Rundschnitt-Schinken,
fest geräuchert, hat noch abzugeben
Paul Danckwardt.

Connemanns Geflügel-Kalk

(gemahlene **reine** Seemuscheln).
Unentbehrlich zur Aufzucht von Küken, für Legehühner und anderes Wirtschafts-Geflügel.

Bestes Kalkfutter
Billiger wie gewöhnliche Muscheln. In den meisten Geschäften zu haben.
Engros-Niederlage bei

Joh. Voss,
Oldenburg,
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

Geestemünder Fisch-handlung.

Fortwährend jeden Tag:

frische Seefische!

Eingetroffen sind feinste Makrelen, Bücklinge, ger. Heringe, Schellfische und prima Weser-Aale; ferner prima Salzheringe, marinierte Heringe, Rollmops, Bismarck-Heringe, Sardellen, Sardinen usw.

F. Kasling,
Fernspr. 518. Wallstr. 6.

Ein großer

Dauerbrenner

sehr billig abzugeben.
Achternstraße 19.

1 Fahrrad, sowie **1 Sofa mit 4 Polsterstühlen.**
A. Clauszen,
Häusingstr. 8, am Markt.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** **Joh. Büsselmann.**

Osternburg. Zu verk. erbteilungsh. ein **Haus,** enth. 2 geräumige Wohnungen, Pferdestall, Wagenremise, und Garten an der Harmoniestraße.
Näheres Sandstr. 7, daf.

Zu pachten gesucht

auf April oder Mai auf dem Lande ein geräumiges gut erhaltenes Wohnhaus mit Stallungen und Garten, mit od. ohne Weide, in der Nähe der Chaussee oder Bahn.
Offerten unter S. 576 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jeden Dienstag und Freitag:
Frische Seefische
empfiehlt **Gerdes,** Ehrenstr. 33.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
Armenarbeitshaus in Tweelbäke.

Rastede - Südende. Empfehle meinen angekauften **Eber** zum Decken.
D. Frers.

Landesbibliothek Oldenburg

Räumungs-Ausverkauf.

Bis zum 25. September d. J. inkl. gebe ich auf sämtliche fertige Waren

10 bis 50 Prozent Rabatt,

um für die dann eintreffenden Weihnachtswaren recht ausgiebigen Platz zu erlangen.

R. G. Poppen,

Hof-Drechsler.

Immobilverkauf

zu

Littel.

Der Brinksitzer **D. Bischoff** das. beabsichtigt, seine zu Littel belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus plm. 8,47,87 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien (fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen), und guten Gebäuden, öffentlich meistbietend mit baldmöglichstem Antritt verkaufen zu lassen, und findet hierzu 3. und letzter Verkaufstermin am

Montag,
den 23. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Neuhaus' Wirtshause** in Littel statt.

Bei nur einigermaßen annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Herr Restaurateur **H. Pape** hierselbst beabsichtigt, anderweiter Unternehmungen halber sein an der

Haarenstraße, Ecke Kurwickstr.,

belegenes **Restaurant** zu baldigem Antritt zu verkaufen. Es steht zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf an auf

Sonnabend,
den 21. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im bezeichneten Restaurant.

Das Immobil hat eine so

vorzügliche Geschäftslage,

daß eine weitere Empfehlung unnötig sein dürfte; es soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß es das Versammlungslokal mehrerer größerer Vereine ist.

Der Kaufpreis kann zum größten Teile stehen bleiben.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 586. Auktionator.

Vieh-Verkauf
in Oldenburg.

Viehhändler **Joseph Altgenug** aus **Norden** läßt am

Mittwoch, den 25. Sept.,
vorm. 9 Uhr,

bei Gastwirt **Stolle** in **Oldenburg,** Langestraße:

15 Stück beste

Kühe u. Queuen,

welche nahe am Kalben stehen, bezw. kürzlich gekalbt haben,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Musikinstrumente

jeder Art.
Preislisten frei.

Herm. Weber,
Markneukirchen Nr. 158.

Vieh-Verkauf.

Zwischenahn. Am

Dienstag,
den 17. Sept. d. J.,

nachmittags 2 Uhr anf., kommen bei **L. Hullmanns** Wirtshause hierselbst:

1 kürzlich gekalbte Queue,
2 nahe am Kalben stehende Queuen, sowie
30 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

A. Parussel

Annoncen-Expedition.

Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 5.

Kostenfreie Besorgung von **Inseraten** in **alle** Zeitungen des In- und Auslandes zu **Zeitungspreisen;** ev. übliche **Rabattgewährung.**

Zwecks Uebernahme eines hochrentablen **Kolonialw.- u. Wein-Geschäfts** mit über 100,000 Umsatz kann ein solventer Käufer eintreten. Dir. Verbindg. unt. **S. 515** an die Exp. ds. Bl.

Cognak, Arrac, Rum,
feinste Liköre 2c.

Carl Wille,

Staustr. 10, Langestr. 20.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Hoch- und Tiefbau.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Möbl. St. u. K. z. vm. Johannisstr. 11

Osternburg. Zu verk. Kleider- u. Küchenschr., Vertikow, Kom., Bettst., Tische, Rohr-, Rüschen- und Küchenst. All. i. gr. Ausw. Charlottenstr. 4.

Leuchtenburg. Weg. Mang. a. Pl. bill. z. verk. e. fast neuer **Schlitter** von Dreschmaschine. Gastw. **Gerd Küpker.**

Aschhauserfelde. Empf. meinen angekörten und von der Tierschau-Kommission prämiierten

Eber

zum Decken. **G. Eilers.**

Dampfmühle u. Lohgerberei

zu **Osternburg** bei **Oldenburg,** dem Herrn H. Bokeloh daselbst gehörig, wird am

Mittwoch, den 18. Sept. d. J.,
vorm. 11 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgericht Abt. III zwangsweise versteigert werden.

Zu verkaufen

Dresen mit vollständigen **Bierapparaten,** 80 M, kleines **Schreibpult,** 3,00 M, großer **runder Tisch,** 12 M, passend für Wirte.

Häusingstr. 8, am Markt.

Neue Heringe

Stück 5 ₰, Dutzend 50 ₰, bei

Paul Danckwardt.

Im Auftrage zu kaufen gesucht eine

Handlung mit Wirtschaft

in Oldenburg oder Umgegend.

Karl Engelke, Ziegelhofstr. 15.

Reiche Heirat vermittelt Frau **Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pfg.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher hier von Schmiedemeister Anton Hölzen bewohnte Grundstück und führe in demselben das betriebene

Schmiedegeschäft

für mich fort. Indem ich gute, prompte und billige Bedienung zusichere, halte ich mich den Eingesessenen von Donnerschwee und Umgegend für alle in mein Geschäft fallende Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

Donnerschwee, 1901 Septbr. 15.

Hochachtungsvoll

Schmiedemeister Wilh. Böseler.

Die landwirtschaftliche Winterschule Delmenhorst

beginnt ihren diesjährigen Kursus am 4. Nov., morg. 10 Uhr, im Gebäude der höh. Knabenschule. Der ganze Kursus dauert 2 Winter. Schulgeld pro Winter 30 M. Jede Ausk. ert. u. Wohn. weist nach **Lehmkuhl,** Schulvorsteher.

Der diesjährige

Große Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, Korbwaren etc. von Sonnabend, den 14., bis Freitag, den 20. d. Mts.

A. Donzelmann, Schüttingstr. 4.

Wiesenbauschule Suderburg.

Die im Winter 1853/54 gegründete Schule beginnt ihren 48. Kursus am 1. November. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Direktor Hillmer.

Goldbronce u. Tinktur,
Beizen,
Brunolein u. Bohnerwachs,
Schnell
u. harttrocknendes

Fußbodenöl,

Fußbodenlack mit u. ohne Farbe

empfiehlt

Fr. Spanhake,

Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.
Specialgeschäft
in **Farben** und **Lacken.**

Günstige Kaufgelegenheit!

Flotte Wirtschaft

an bester Lage

mit Garten und Kegelbahn

bei **4000 Mk. Anzahlung** zu verkaufen wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Inhabers.

Die stehenbleibenden Hypotheken werden in 4 Jahren nicht gekündigt.

B. Schwarting, Eversten.

Wüsting. Der Brinksitzer **Heinr. Suhr** zu **Hinterm Hahnenkamp** läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am

Donnerstag,
den 19. Septbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:

2 zweijähr. Ochsen, 3 Scheffelsaat Kartoffeln, 1 Ackerwagen, 1 Wagenaufzeug, 1 Egge, 1 Pflug mit Gestell, 1 Heidsense, 1 Grassense, 2 Kuhgeschirre, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Schweineblöcke, mehrere Kuhketten, 1 Karre, mehrere Torfspaten, 1 Haarzeug, Forken und Harken, 1 Quicke, Eimer und Baljen, 1 Kreuzleine, versch. Tauwerk, mehrere Säcke, 1 Milchschrank, 1 Bett, 1 Spiegel, 2 Koffer, versch. Steingut und Milchgerät, 1 Butterkarne, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, etwas Kohl, mehrere Stühle, 1 Jagdflinte und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen.
Preisliste gegen 10 Pfg. Porto.
W. H. Mielck, Frankfurta. M.

Bettfedern v. 40 Pf. p. Pfd. an. Prima Halbdaun. M. 1.50 u. höher. No. 1 M. 14.—

Fertiges Bett (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Federoberbett und 1 Kissen. Dasselbe zweischl. M. 17.—). Bessere Ausführung mit Alpenrasmatratze und Keil M. 25.—, M. 32.—, Compl. Betten in feinerer bis feinster Ausführung. Holz oder Eisen, M. 39.—, 47.—, 58.—, 69.—, 87.— etc. etc. Versand unter Nachn. Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Kauf- und Versandhaus
Ludwig Bieger
(Inh. **Alfred Goslar**) einzig u. allein
Herford i. W., Alter Markt 9.

Kelter-Obst

kauft zu den höchsten Preisen
Erste Oldenb. Apfelwein-Kelterei u. Schaumwein-Fabrik
A. gr. Arkenau bei Essen in Oldenb.

Altenhuntorf.

Empfehle meine beiden schönen **angekörten**

Eber

zum Decken. Wünsche einen zu verkaufen. **D. Janßen.**

Letzter Heilkursus in Oldenburg für Stotterer.

Heilung nur durch Unterricht. Kinder nach der Schulzeit. Erwachsene nach Geschäftsschluß. Eltern können gerne zuhören. Anmeldung bei der **Direktion Boëthéa,** Theaterwall 9, part., bei Aukt. Memmen.

Ausverkauf

der vorjährigen

Tapisseriewaren

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Auf alle anderen Waren während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Atelier für Musterzeichnen.

P. Themmen,

Gaststraße 3a.

Zu verk. 1 groß., kräft., best gepfl. **Ziegenl.** o. Hörn. Alexanderstr. 26.

Jeddeloh I. Ich empfehle meinen gekauften **Eber** zum Decken. **Hermann Jacobs,** Wildenlohsweg.

---

2 gebr. **Tourenräder,** 50 u. 60 M, neuere Modelle. **Lindenstr. 29.**

Varel.

Geschäftshaus

— Eckgrundstück — zu verkaufen. Bedingungen günstig. Antritt Mai 1902.

J. Lüken, Rechtsanw.

Zu pachten eventl. später kaufen gesucht zum 1. Mai 1902 ein besseres

Kolonialwarengeschäft

in einer kl. Stadt oder einem größeren Dorfe. Offerten erbittet baldigst

Johs. Ahting, Rechtsanw., Bergstr. 16.

Ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes Immobil mit Garten am

Milchbrinksweg

habe ich **billig** zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 536. Auktionator.

Honiggläser

mit Verschluß

in allen Größen billigst.

Georg Stöver,
Glas- u. Porzellan-Handlg.

Edewecht.

Halte mich bei Bedarf von

Winterschuhwaren

bestens empfohlen.

Fr. Brunssen.

Z. vrk. Dünger u. e. Kuhle. **Burgstr. 8.**

Auch zu haben bei **L. Fasch,** Drogerie, Schüttingstr. 7.

Schöner Teint und klare Haut

wird erzielt durch **Obermeyer's Herbaseife,** wunderbares Mittel gegen **Hautunreinigkeiten, Haut- u. Nasenröten, Mitesser, Finnen, Hitzpocken, Sommersprossen, unrein. Teint, spröde Haut, aufgesprungene, rissige, rote Hände, geg. Wundlaufen, Frostballen, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln** und besonders gegen

Hautausschläge und Flechten.

Obermeyer's Herbaseife, ges. gesch. d. k. Pat. enth. 3,5% Arnica, 3,5% Salbei u. a., solche wegen ihrer durchaus milden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungsschreiben von Privaten und Aerzten. Herr Dr. med. H. L. D., Spezialist für Hautleiden, schreibt: (notariell beglaubigt) **„Obermeyer's Herbaseife ist „von mir in über 100 Fällen „von Hautausschlägen zur „Anwendung gekommen und „war der Erfolg geradezu „überraschend u. s. w.**

Ein einziger Versuch überzeugt. Erfolg sicher.

Obermeyer's Herbaseife zu haben per Stück M. 1.25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Gloth, Hanau a. M.

Rasteder

Kranken- u. Sterbekasse, e. H.

Am Sonntag, den 22. Sept. d. J., nachmittags 5 Uhr, in **Ahlers'** Gasthause zu Rastede:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli 1901.
2. Bericht des Vorstandes über die Genehmigung der Aufnahme von Frauen der Kassenmitglieder.

Etwaige Anträge sind bis Donnerstag, den 19. ds. Mts., abends, beim **Vorsitzenden** schriftlich oder mündlich einzubringen.

W. H. Kraatz, Vorsitzender. **Fr. Fischbeck,** Geschäftsführer.

Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg